

## Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den hiesigen Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelheft 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Solomelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Bezüge, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf. (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Bild vorzuzählen 25 Pf. Im Restamest kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorn'sche Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 5. April 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

### Zur Kriegslage.

#### Gewaltige Erkundungen.

In höchster Spannung blickt die ganze Welt nach dem westlichen Kriegsschauplatz, um den Fortgang der Kampfhandlungen zu verfolgen. Selbst die Entscheidung Amerikas tritt dahinter zurück. Es liegt schon eine Adresse Wilsons an die amerikanischen Geschäftsträger im Auslande bereit. Ihr Hauptzweck ist, die einzelnen Staaten in allen Erbteilen zu nötigen, ihr Für oder Wider oder ihre Neutralität Amerika gegenüber zu bekennen. Kühn leben wir der Entwicklung der Dinge in Amerika entgegen. Bei der Einleitung des unbeschränkten U-Bootkrieges waren bereits von unserer obersten Heeresleitung alle Schwierigkeiten im voraus erwogen worden. Wir waren und sind darauf gefaßt, daß die, welche unseren Feinden seit Beginn des Krieges Kriegsgerät, Geld und Freiwillige geliefert haben, früher oder später ganz auf die Seite der Entente treten würden. Auch in den neutralen Völkern wird niemand übersehen sein, wenn das Land der unbegrenzten Möglichkeiten endlich das fadenscheinige Kleid seiner fragwürdigen Neutralität ablegt, um ohne Most die gemeinsame Sache des Angehörigums zu betreiben.

Niel größere Teilnahme erweist man allenthalben den kommenden Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz, wo die Westmächte, die das Rückgrat des Schutzbundes darstellen, die eisernen Würfel rollen lassen. Freilich wird mancher Ungeduldige vorläufig noch nicht auf seine Rechnung kommen. Wohl haben Engländer und Franzosen im Raumungsgebiete starke Kräfte eingesetzt. Aber über gewaltige Erkundungen sind sie in dem verbesserten Ort und menschenleeren Gelände noch immer nicht hinaus gekommen. Das „Befreien“ französischer Bodens wird ihnen von unseren Sicherungen unendlich schwer gemacht. Zum Siegesjubel haben die „Befreier“ wenig Anlaß. Das zeigt schon ganz abgesehen von den unverhältnismäßig hohen blutigen Verlusten, die sie erlitten der zahlenmäßige Vergleich der beiderseitigen Gefangenennachweise. Im Monat März brachten die „Sieger“ 1400 Gefangene und 39 Maschinengewehre ein, während die deutschen Nachhut, die den Rückmarsch und Stellungswechsel unserer Saubermacht so umsichtig, schneidig und wirksam verschleierte und deckte, 2900 Gefangene und 59 Maschinengewehre einbringen konnten. Auch in den wenigen Tagen, die bisher vom Monat April verstrichen sind, hat sich das Bild in keiner Weise verändert. Nach wie vor schied eine überlegene Kriegskunst, prächtig verstanden und bis ins kleinste ausgeführt von den unergreiflichen Truppen, die immer unsicherer vorrückenden Gegener in den April. Eine bewegliche Infanterie untersteuert einer trefflichen Artillerie und mit nervenstarken Maschinengewehr-Schützen, um den feindlichen Streitkräften Leben und Nachdrängen schwer zu machen und zu verleißen. Wieder verlor der Feind zahlreiche Gefangene. In dem einen Abschnitt von Noreuil wurden am 2. April 300 Engländer gefangen genommen. Ihre stattliche Zahl schmolz jedoch wie Schnee in der Sonne zusammen; denn nicht weniger als 240 von ihnen wurden, als sie abgeführt wurden, durch — — — — — englische Maschinengewehrfire niedergestreckt.

### Die Kämpfe im Westen.

#### Deutscher Abend-Bericht.

M. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 3. April, abends.

Im Westen lebhafteste Kampfaktivität südwestlich von St. Quentin und nordöstlich von Soissons, im Osten am mittleren Stochod.

#### Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom 2. April nachmittags lautet: In der Gegend von St. Quentin ließen unsere Patrouillen nordöstlich

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 4. April (M. L. B.)

### Großes Hauptquartier, 4. April.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Von Lens bis Arras war auch gestern der Feuerkampf lebhaft. Westlich von St. Quentin und zwischen Somme und Oise setzten die Franzosen ihre heftigen Erkundungsangriffe fort. Mit blutigen Opfern erkaufte sie Boden, der von uns schrittweise preisgegeben wurde. Bei Laffaux, an der von Soissons nach Nordosten führenden Straße scheiterten nach starkem Feuer einziehende französische Vorstöße. In und bei Reims erkannte Batterien, Befestigungsarbeiten und Verkehr wurden von uns unter Feuer genommen. — 9 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons sind von unseren Fliegern abgeschossen worden.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Zwischen Meer und Bripjet war die Artillerietätigkeit in mehreren Abschnitten rege. Am mittleren Stochod wurde der von den Russen auf dem Westufer gehaltene Brückenkopf von Toboly von unseren Truppen, denen beträchtliche Beute in die Hand fiel, genommen. Beiderseits der Bahn Zloczow-Tarnopol steigerte sich zeitweilig der Geschützkampf. — An der

##### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

und bei der

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen

ist die Lage unverändert.

##### Mazedonische Front:

Geringe Gefechtsaktivität. — Unsere Fliegergeschwader bewarfen Bahnhof Bertekop südöstlich von Bodena ausgiebig mit Bomben. Dadurch entstandene Brände wurden durch Lichtbild festgelegt.

##### Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

von Dallon und nördlich von Castres bis zu den deutschen Linien vor, die sie stark besetzt fanden. Im Abschnitt südlich der Oise bei den Vorposten ziemlich lebhaftes Geschützfeuer. Südlich von der Ailette warfen unsere Truppen in Ausnutzung ihres Erfolges die Deutschen bis hinter Baurailons zurück. Feindliche Patrouillen wurden unter unser Feuer genommen und zerstört. Die Zahl der von uns gestern gemachten Gefangenen beträgt 120; wir erbeuteten 5 Maschinengewehre. In der Champagne wurden verschiedene feindliche Gegenangriffe auf die Stellungen, die wir westlich von Mailons de Champagne erobert hatten, durch unser Feuer aufgehalten. Angriffsversuche gegen unsere kleinen Posten östlich von Auberville und westlich von Navarin scheiterten vollständig. Im Elsaß gelang uns ein Handstreich im Karspachwalde. Wir führten Gefangene zurück. Ruhige Nacht auf der übrigen Front.

Französischer Bericht vom 2. April abends: Zwischen Somme und Oise besonders heftiger Artilleriekampf im Abschnitt Castres—Contescourt. Im Norden der Ailette sind wir im Laufe des Tages in der Gegend von Landricourt vorgeückt. Sonst war der Tag überall ruhig. Ein deutsches Flugzeug wurde gegen 3 1/2 Uhr nachmittags in der Gegend von Randervillers abgeschossen.

Belgischer Bericht: Im Laufe der Nacht Bombenkämpfe in der Gegend von Steenstraete. Am Tage an verschiedenen Punkten der belgischen Front zeitweilige aussehendes Artilleriefeuer.

#### Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 2. April lautet: Wir haben die Dörfer Francilly-Selency, Selency und Holnon genommen und dabei 32 Gefangene gemacht und 6 Feldgeschütze erbeutet. Wir sind jetzt zwei Meilen von St. Quentin entfernt. Ferner haben wir den St. Quentin-Wald genommen, sowie Templeur le Grand und Lucette ferme, 2 Meilen von Heudecourt. Sodann haben wir auf einer Front von 10 Meilen Reihen von stark gehaltenen Schützengraben, die einen Teil der feindlichen vorgehobenen Linie zwischen Bapaume und der Straße Cambrai—Arras bildeten, angegriffen

und genommen. Bei diesem Unternehmen, dem der Feind heftigen Widerstand entgegensetzte und wobei er schwere Verluste erlitt, haben wir die Dörfer Voignies, Louverca, Horetuil, Longatte, Coucuff, Saintmein und Croisilles eingenommen und 182 Gefangene gemacht.

#### Über die größeren Kampfhandlungen.

Berichtet M. L. B. vom 3. April:

Trotz Wind und Regen schauer war die Fliegeraktivität an der Westfront rege. Die deutsche Überlegenheit in der Luft, die in erster Linie eine Folge der Fliegerausführung und Beobachter ist, erhellte nicht nur aus der Zahl der neuerdings abgeschossenen Flugzeuge, sondern auch aus der erfolgreichen Durchführung der eigenen und der Abwehr der feindlichen Luftaufklärung. So wurden durch Flieger Aufsammlungen starker englischer Infanteriemassen in den Mulden bei Savy und Noupv festgestellt und daraufhin unter Vernichtungsfeuer genommen. Gefangene schützten die Verluste als außerordentlich schwer. Der Angriff, der bereits durch Artilleriefeuer eingeleitet war, unterblieb. Des Weiteren wurden an der ganzen Front zwischen Arras und Soissons englische und französische Erkundungsvorstöße, die zumteil von starken Kräften unternommen wurden, blutig abgeschlagen. So mühten sich die Gegner bei Bourfies, sowie südlich des Osmignobach zurückziehen. Gegen die Linie Francilly—Dallon griffen Engländer und Franzosen gemeinsam mit starken Kräften an. Sie erlitten durch Artilleriefeuer und im Nahkampf große Verluste. Ebenso scheiterten wiederholte Angriffe gegen Epine de Dallon. Nicht besser gelangten die in den Abendstunden und während der Nacht verübten Vorstöße. Angriffe beiderseits der Straße Bapaume—Cambrai und bei Neuville scheiterten in gleicher Weise wie ein dreimaliger Angriff nördlich Epehy. Das gleiche Schicksal teilte ein Angriff auf Nonfos, sowie Angriffe bei Le Berquier, die nach harter Artillerievorbereitung angegriffen wurden.

### Der italienische Krieg.

#### Der österreichische Tagesbericht

Der österreichische Tagesbericht vom 3. April meldet vom italienischen Kriegsschauplatz keine besonderen Kampfereignisse.

#### Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 2. April lautet: An der ganzen Front die gewöhnliche Artillerietätigkeit, die durch das anhaltend schlechte Wetter, das auch die Infanterie-Unternehmungen behindert, beeinträchtigt wurde. Es fanden jedoch glückliche Unternehmungen kleiner Abteilungen statt. Im Pojnatal drangen wir in der Nacht zum 1. April in einem kühnen Handstreich in die feindlichen Linien bei Laghi ein und zerstörten sie.

### Die Kämpfe im Osten.

#### Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 3. April gemeldet: Östlicher Kriegsschauplatz: An der Bystrzycza—Solotwinka scheiterten Vorstöße russischer Aufklärungsgruppen. Nördlich des Dnjepr stellenweise erhöhte russische Geschütztätigkeit. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

#### Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 2. April lautet: Westfront: Feuerwechsel und Aufklärer-Streifen. In dem Dorfe Koshka, nordöstlich von Brzezan, verursachte unser Artilleriefeuer augenscheinlich Brände und Explosionen von Munitionslagern. Rumänische Front: Südlich des Uz-Flusses versuchte der Feind unsere Stellungen anzugreifen, wurde aber abgeschlagen. Auf dem übrigen Teil der Front Feuerwechsel zwischen Erkundungs- und Aufklärungsabteilungen.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

#### Der österreichische Tagesbericht

Der österreichische Tagesbericht vom 3. April meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz: Östlich des Ohrida-Sees drangen unsere Truppen in feindliche Gräben ein und brachten Gefangene zurück. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

#### Französischer Balkanbericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 2. April heißt es ferner von der Orient-Armee: Am 1. April kein bedeutendes Ereignis an der mazedonischen Front. Hinter der Front bombardierte der feindliche Flugdienst das Lagarett von Caska — das 5. mal seit einem Monat. Der Feind griff die Sanitätsanlagen an, obwohl sie durch sichtbare rote Kreuze keinen Fliegern kenntlich gemacht waren. Unter den Opfern befanden sich 20 bulgarische Gefangene.

#### Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 29. März heißt es von der Orient-Armee: Im Cerna-Bogen (Gebiet von Monastir) brachten die italienischen Truppen einen bulgarischen Angriffsversuch zum Scheitern. Aus ergänzenden Nachrichten geht hervor, daß auch bei den Stellungen auf der Höhe 1050 östlich von Baralomo eine neue Massental verrichtet wurde. Der feindliche Versuch künzte sich durch sehr lebhaftes Geschützfeuer mit erstickenden Geschossen und durch starken Handgranatentwurf mit gleichfalls mit erstickenden Gasen gefüllten Granaten an. Die sofortige Anwendung sehr wirksamer, sorgfältig vorbereiteter Schutzmaßnahmen gegen Gasangriffe, das wirksame Eingreifen der Artillerie und Bombenwerfer und die feste Haltung der Infanterie, welche die Schützengräben besetzt hielt, brachten den Angriff glatt zum Stehen und zwangen den Feind, nach schweren Verlusten für ihn, zurückzuziehen.

### Der türkische Krieg.

#### Türkischer Kriegsbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 2. April lautet: An der Tigris- und der Diala-Front kein merkwürdiges Ereignis.

Sinal-Front: Nach Beobachtungen unserer Flieger hat sich der Feind mit seinen Hauptstreitkräften bis nach Hanonimus an der ehemaligen Grenze zurückgezogen.

Im Heftigen versuchten Aufständische, die sich den Engländern verkauft haben und von ihnen bewaffnet worden sind, die Eisenbahnlinie nördlich von Medina zu zerstören, wurden aber unter Verlusten nach Westen zurückgeschlagen. Der von den Aufständischen verursachte unbedeutende Schaden wurde sogleich wieder ausgebessert.

In der Kaukasusfront beiderseitige Tätigkeit von Aufklärungspatrouillen.

An den übrigen Fronten nichts Wesentliches.

### Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Seeresbericht vom 2. April heißt es ferner von der Kaukasusfront: In der Gegend von Bendzjone bei dem Dorfe Gungadshi (15 Werk stüdlich von Ban) schlugen unsere Truppen türkische Anariffe zurück. In der Gegend von Kharitan besetzten unsere Truppen Riatar, Tzetalst und Sereoud und verfolgten die türkischen Truppen, die sich auf Kasimäitine zurückzogen. Im Schwarzen Meer vernichtete ein unserer Torpedoboote am anatolischen Ufer zwei beladene Barken und zerstörte durch Artilleriefire zwei Schuppen in der Nähe von Karasunon.

### Englischer Bericht.

Der englische Bericht aus Mesopotamien lautet: Wir haben am 31. März Delt Abbas (18 Meilen südwestlich Kifurobat) besetzt.

## Die Kämpfe in den Kolonien.

Stillstand der englischen Operationen in Ostafrika.

In dem englischen Rundschreiben von Carnarvon vom 1. 4. 1 Uhr vormittags berichtet der Oberbefehlshaber in Ostafrika, daß seit der Regenzeit die klimatischen Verhältnisse, besonders in der Küstengegend, jede ausgedehnte Tätigkeit verbieten. Diese Umstände würden dazu benutzt, die britischen Streitkräfte neu zu ordnen, die Transportverhältnisse für die zukünftige Kriegsführung umzugestalten und die Eisenbahnen und Wege zu erneuern, die von den deutschen Streitkräften bei ihrem Rückzuge zerstört wurden. Diese Meldung ist in Verbindung mit den Nachrichten aus Ostafrika, die von schweren Verlusten des Expeditionskorps sprechen, ein gutes Eingeständnis des völligen Mißlingens des britischen Angriffs auf die deutsche Kolonie, deren endgültige und vollständige Eroberung bereits für das vergangene Jahr fest in Aussicht gestellt wurde.

## Die Kämpfe zur See.

Ein bewaffnetes amerikanisches Handelsschiff torpediert.

Die „Agente Havas“ meldet aus Le Havre: Ein deutsches Unterseeboot hat das erste bewaffnete amerikanische Handelsschiff, „Miles“, das sich auf der Reise nach Europa befand, versenkt. Ein unserer Patrouillenboote traf auf dem Meere ein Boot mit 19 Mann seiner Besatzung an. 28 Mann sollen noch fehlen. Da das Meer flürmisch ist, fürchtet man, die übrigen Schiffbrüchigen nicht mehr auffinden zu können.

### Kein deutscher Unterseeboot-Versenk.

Der französische Rundschreiben (Eiffelturm) vom 1. April bringt u. a. folgende Meldung unter der Überschrift: „Die Deutschen räumen den Verlust eines Unterseebootes ein“: Die deutschen Zeitungen melden den auf hoher See erfolgten Tod des Kapitänleutnants Hans Buh, der einer der bekanntesten Unterseeboots-Kommandanten in Deutschland war. Es handelt sich hier offenbar um ein Eingeständnis, ein Unterseeboot verloren zu haben.

Dieser ausgerechnet am 1. April in die Welt geschickte französische Rundschreiben findet seine einfache Widerlegung durch den Hinweis auf die Tatsache, daß das Unterseeboot des verunglückten vortrefflichen Kommandanten unter neuer Führung weiter erfolgreich an der Arbeit ist.

## Deutsches Reich.

Berlin, 3. April 1917.

— Zum Tode Bekräftigung hat der Kaiser ein Telegramm an die Witwe geschickt, worin er ihr sein warmstes Beileid ausspricht. Der Kaiser beklagt tief den schweren Verlust, den mit der Familie des Entschlafenen die deutsche Wissenschaft und das Vaterland erlitten haben und gebietet dankbar der großen Ervingenschaften, die das Lebenswert des unermüdeten Forschers der gesamten Menschheit geschenkt hat.

— Gräfin Elisabeth zu Stolberg-Wernigerode, die Gemahlin des früheren Reichstagspräsidenten, ist infolge eines Herzschlages verstorben. Die Gräfin, eine geborene von Arnim, stand im 88. Lebensjahre. Sie befand sich auf ihrem Dominium Kreppenhof bei Landesgut in Schlefien, wo sie am Sonnabend ihren Wagen zu einer Spazierfahrt bestiegen wollte. Dabei erlitt die Gräfin einen Schlaganfall, an dessen Folgen sie am Sonntag verstarb.

— Als Stadtrat bestätigt wurde der Sozialdemokrat Weims in Magdeburg.

— Der deutsche Kriegesbund sowie der preussische Landeskriegesverband haben für die sechste Reichskriegsanleihe 250 000 Mark gezeichnet. Damit erreicht der von diesen Verbänden bisher für die Reichskriegsanleihen gezeichnete Betrag die Summe von 2 1/2 Millionen Mark. — Die Spiritus-Zentrale G. m. b. H. Berlin hat eine Million Mark auf die sechste Kriegsanleihe gezeichnet.

— Die Fürstin Herbert Bismarck hat anlässlich des Geburtstages Bismarcks dem Hamburger Senat 10 000 Mark für besonders bedürftige Arme überwiesen.

— Auf die frühere Ansetzung des Unterrichts in den Sommermonaten kann nach einer Verfügung des Kultusministers infolge abermaliger Einführung der Sommerzeit verzichtet werden. Die Groß-Berliner Schulvorstände sind bereits angewiesen worden, die Schule im Sommer erst um 8 Uhr vormittags beginnen zu lassen.

## Majoratsherr von Wegner-Osthan.

Der königl. Oeconomical Majoratsherr Hermann von Wegner ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Der Verstorbene, der am 27. Oktober 1833 auf Gut Zoppot das Licht der Welt erblickte, zur Landwirtschaft geboren und erzogen, siedelte sich, kaum 25 Jahre alt, im Landkreise Thorn an, wo er das Gut Osthan, jetzt Osthan, erwarb. Er bewirtschaftete dies mit solchem Erfolge, daß er sein Besitztum auf 8000 Morgen erweitern konnte, sein Lebenswerk nach über 50jähriger Arbeit mit der Gründung einer Majorats herrschaft abschließend, der auch die Krönung durch Verleihung des erblichen Adelstitels nicht fehlte. Dem Kreise Thorn und dem gesamten Staatswesen hat er einen bleibenden Dienst erwiesen durch die von ihm vornehmlich angeregte und betriebene Schöpfung der Zuckerrüben-Cultus, der größten im Reiche. Über das Geheimnis seines Erfolges äußerte er sich einmal in einer Kreisversammlung bei der Erörterung des Planes der Oberlandzentrale: „Ich habe nie etwas unternommen und nie eine Neuerung auf meinem Gute eingeführt, ohne mich vorher mit den Nachbarn in der Hand überzeugt zu haben, daß sich die Sache rentiert“; und Neuerungen, die auf Osthan eingeführt wurden, mochten sie, wie er hinzufügte, anfangs auch Kopfschütteln erregen, fanden immer, als vertrauenswert, schnell Beachtung. Freilich erwies sich diese Methode zuweilen auch hemmenden großen Projekten des Kreises gegenüber, die sich einer rein geschäftsmäßigen Behandlung nicht völlig fügten. Bei so erfolgreichem Aufstreben konnte es nicht fehlen, daß der Kreis dem Verstorbenen alle Ehren entgegenbrachte, die er zu vergeben hatte, und auch die königliche Regierung ihm manche Auszeichnung verlieh, zuletzt aus Anlaß seines 80. Geburtstag den Kronenorden 2. Klasse. Im politischen Leben trat er hervor als Leiter der Wählervereinigungen in Cumlee bei den Reichstags- und Landtagswahlen. Das Majorat geht nunmehr auf seinen Sohn Herrn Kurt von Wegner, bisher auf Wittramsdorf, über.

## Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung 5. April 1916 Erfolgreicher deutscher Luftangriff auf Wigan, Leeds und andere Orte in England. 1915 Eroberung russischer Höhenstellungen bei Kobila. 1914 Bildung eines neuen ägyptischen Kabinetts. 1911 Besuch von Rom seitens des deutschen Kronprinzenpaars. † Professor Dr. B. Niehl, bekannter Kunsthistoriker 1879 † Graf Nikolaus Dolzha-Schlodien, der berühmte Führer der „Wäwe“. 1863 † Prinzess Victoria von Battenberg, Schwester des Großherzogs von Hessen. 1857 † Alexander, ehemaliger Fürst von Bulgarien. 1849 Indiarückzug des dänischen Linienkrieges „Christina VIII.“ und Wegnahme der Megatte „Gefion“ bei Eternöföde. 1840 † Paul Konradt, berühmter Auschneidermeister. 1813 Niederlage der Franzosen bei Mödern. 1784 † Ludwig Spöhr, berühmter Komponist.

Thorn, 4. April 1917.

— (Sein 50jähriges Militärjubiläum) feierte am Sonntag der Generalleutnant a. D. Heinrich Schärch in Berlin, der von 1881 bis 1890 erst als Oberleutnant und dann als Hauptmann dem damals neuaufgestellten Infanterieregiment 129 in Bromberg angehörte. Im Jahre 1899 kam Schärch als Oberleutnant zum Stabe des Infanterieregiments 61 in Thorn; 1905 wurde er Generalmajor und Kommandeur der 87. Infanterie-Brigade in Thorn, um drei Jahre später in den Ruhestand zu treten.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Orte: Leutnant a. R. Max Wetzler aus Elbing (Inf. 148); Räger Theodor Lege aus Gramschien, Landkreise Thorn (Jäg. 5); Pionier Ernst Döring aus Drida (Pion. 17).

— (Das Eisenkreuz) erster Klasse erhielt: Oberleutnant a. R. Dr. Maeder, Oberlehrer an der Hindenburg-Realschule in Bromberg. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Bijewaldmeister Saam aus Graudenz; Oberjäger Carl Balzer aus Graudenz; Gefreiter Willi Kreuzberger aus Graudenz.

— (Auszeichnung.) Dem Direktor der königl. Gewerbeschule in Thorn, Claus Busse, ist das Verdienstkreuz für Kriegsdienst verliehen worden. Derselbe Auszeichnung haben ferner erhalten: Baukretzer Reich und der Gasmesser Meyer in Thorn.

— (Personalie von der Regierung.) Zum Rentmeister bei der königl. Kreisstelle in Briesen wurde der Regierungssekretär Rietke aus Marienwerder ernannt.

— (Personalie von der Justiz.) Der Kanzler Karl Raff vom Amtsgericht in Culm a. W. ist in den Ruhestand versetzt.

— (Personalien von der kath. Kirche.) Der Pfarrer Paul Hoppenheit hat auf die ihm übertragene Pfarrstelle in Groß Komornitz freiwillig Verzicht geleistet; zum Verwalter dorthelbst ist der bisherige Feld-Divisionspfarrer Josef Wapinski, vorher Vikar bei St. Johann in Thorn, ernannt worden.

— (Neue Johanniter.) Regierungsrat Hugo von Diebeman, beschäftigt beim Landratsamt in Tilsit, Landrat Reichher Werner von Wittich in Reichenhagen, Oberregierungsrat Fritz von Bernuth in Gumbinnen, Oberregierungsrat Dr. jur. Walter von Conra in Gumbinnen, Rittmeister a. R. Fideikommissbesitzer Graf Fritz zu Eulenburg auf Brauns (Rastenburg) sind zu Ehrenrittern des Johanniterordens ernannt worden.

— (Eine Kirchenkollekte) ist dem evangelischen Verband zur Pflege der weiblichen Jugend Deutschlands für den 29. April bewilligt.

— (Gründonnerstag.) Die Feier des grünen Donnerstags zum Gedächtnis an die Einlegung des Heiligen Abendmahls reicht weit in frühchristliche Zeiten zurück; als kirchlicher Feiertag wurde er indes erst im 7. Jahrhundert von Papst Leo II. — nach anderen Angaben freilich schon im 5. Jahrhundert — eingeführt. Schon frühzeitig bestimmte die Kirche den Gründonnerstag zum Fasttag, worauf auch wahrscheinlich die seit dem 13. Jahrhundert übliche Bezeichnung des grünen Donnerstags zurückzuführen ist, was man doch an diesem Tage hauptsächlich auf die Grünkeil ange-

wies. Eine andere Deutung erklärt den Namen dadurch, daß die Kirche an diesem Tage den reuigen Büßern ihre Sünden vergiebt und die von ihren Sünden Befreiten um wieder als „grüne Zweige“ in die Gemeinschaft der Gläubigen aufgenommen wurden. — In katholischen Ländern findet am Gründonnerstag die uralte und eigenartige Feier der Fußwaschung statt, eine Handlung, die als Symbol der nach dem Evangelium Johanni von Jesus am Tage vor seinem Tode an den Jüngern vorgenommenen Fußwaschung gilt. Die Fußwaschung, die seinerzeit auch anstelle der Taufe an den kleinen Kindern vollzogen wurde, ist ein Brauch, von dem schon im 4. Jahrhundert der heilige Augustinus berichtet. Sie wird heute, geringfügige und der Zeit Rechnung tragende Veränderungen ausgenommen, noch ebenso ausgeführt wie damals; sie besteht darin, daß ein hoher geistlicher Fürst, der Papst oder auch — wie z. B. in Russland — ein hoher Geistlicher einer durch die Tradition bestimmten Anzahl von alten Männern, die gewöhnlich als „Apostel“ bezeichnet werden, die Füße mit Wasser wäscht, während er vor ihnen niederkniet und hierdurch gewisse Tugenden seine Demut vor Alter und Armut bezeugt. Nach dieser Zeremonie werden die Apostel, die vorher neue Kleider, die „Apostelkleider“, erhalten hatten, mit Schwaren und Geld beschenkt. Manchem findet nach der Fußwaschung ein festliches Mahl statt, wobei die Fürstlichkeiten ebenso wie der Papst sogar die Bedienung der Gäste übernehmen. In London herrscht einstmals der Brauch daß König und Königin so vielen Bettlern die Füße wuschen mußten, wie sie selbst Zähne zählten. Zur Wäscherien dienlich überall lösbare, massiv goldene Waschbecken. In Rom erhalten die Armen, an denen der Papst die Handlung vornimmt, das Handbrot, das er dabei benützt hat, zum Geschenk. Einem Volksaberglauben in latholischen Gegenden nach fliegen am Gründonnerstag — in manchen Landstrichen tritt an dessen Stelle auch der Karfreitag — alle Kirchenglocken nach Rom, um dort dem Papst geheiligt zu werden; erst am Karfreitag Abend kehren sie zur Feier der Auferstehung wieder zurück. Die Bauernregeln verlangen für den Donnerstag vor Ostern schönes Wetter, da der Gründonnerstagsonne eine besondere Kraft innewohnen soll, die Feldfrucht zu gutem Geheizen zu bringen.

— (Dringende Pakete nach Estereich.) Vom 1. April ab können Pakete nach Estereich nur dann als dringend behandelt werden, wenn sie nach keiner Richtung mehr als 80 Zentimeter messen. Dringende Pakete nach Dalmatien und den österreichischen Inseln im Adriatischen Meere sind bis auf weiteres noch nicht wieder zulässig.

— (Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.) Die Erneuerungslose, sowie die Freilose zur 4. Klasse der 9 Preussisch-Süddeutschen (235. königlich preussischen) Klassenlotterie sind unter Vorlegung der entsprechenden Lose aus der 3. Klasse bis zum 5. April, abends 6 Uhr, bei Verlust des Unrechts einzuweisen.

— (Anmeldung der Betriebe zur Herstellung von Fruchtstücken und Fruchtstücken.) Die Kriegesgeheimhaltung für Obstgärtner und Wasmeladen m. b. H. Berlin SW. 68, Kochstraße 61, fordert aufgrund der Verordnung vom 5. August 1916 die Hersteller von Fruchtstücken und Fruchtstücken auf, ihre Betriebe unverzüglich angemeldet. Die Formulare sind von der Kriegesgeheimhaltung einzuweisen und sofort ordnungsmäßig ausgefüllt zurückzuführen.

— (Einen Lehrgang über Obst- und Gemüsebau) für Frauen und Mädchen veranstaltet die westpr. Landwirtschaftskammer in der Zeit vom 10. bis 14. April d. J. in Orlowa. Dieser Lehrgang, der seine Fortbildung im Sommer und Herbst finden wird, soll den Teilnehmerinnen Gelegenheit bieten, auch praktische Fertigkeiten zu erwerben. Die Vorträge, die täglich für die ersten beiden Stunden vorangehen sind, werden deshalb hauptsächlich die während des Tages vorzunehmenden praktischen Arbeiten erläutern. Es wird gelangt werden, wie etwas gemacht wird, und warum es so und nicht anders gemacht wird; dann geht es richtig daran, das Gehörte in die Tat umzusetzen. Als Lehrkräfte wirken Herr Garteninspektor Giers-Zoppot, Fräulein Föcker-Scherring und Fräulein von Rielen-Oliva. Nähere Auskunft erteilt die Landwirtschaftskammer in Danzig.

— (Eine sinnige Anerkennung) für ihre unermüdeten und unübertroffenen Tätigkeit an Werke der Nächstenliebe erhielt die ehemalige Schülerin Margarete Wortkämmerlin aus der 1. Klasse der 4. Gemeindegemeinschaft. Derselbe hat im ersten Kriegsjahre für unsere Feldgrauen allein 108 Paar Strümpfe gestrickt. Hierfür wurde ihr gelegentlich einer Schulfest beim Beginn der diesjährigen Osterferien in Gegenwart des Lehrkollegiums und der oberen Klassen der 4. Gemeindegemeinschaft von Herrn Rektor Jüll ein Buch, betitelt „Deutsches Mädchenbuch“, im Auftrage des hiesigen Magistrats, dem dem Buch eine geschickte Widmung beigelegt hatte, überreicht.

— (Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom 3. April. Vorsitz: Gerichtshof Dr. Sillow; Schöffen: Restaurateur Wandel und Schuhmachermeister Abromeit. Den Gegenstand der Verhandlungen bildeten zunächst einige Privatklagen, an die eine Reihe von Straftaten sich angeschlossen. Der Wädmermeister Sch. wird beschuldigt, Brot ohne Brotmarken verkauft zu haben. Der Angeklagte wird mit 100 Mark oder 20 Tagen Gefängnis bestraft. — Wegen Verleumdung erhielt der Arbeiter A. eine Geldstrafe von 10 Mark oder 14 Tage Gefängnis. Von der Anklage des Diebstahls wird er freigesprochen. — Der polnische Arbeiter Wisanowich, der in einer heiligen Fabrik beschäftigt war, wird wegen Körperverletzung, Hausfriedensbruchs und Übertretung um 30 Mark oder 8 Tagen und 1 Tag Haft verurteilt. — Weiter erfolgen mehrere Verurteilungen wegen Übertretung der Kinderschutzes. Die Angeklagten gaben die Tat gewöhnlich zu. Alle entschuldigen sich damit, daß sie sich in der Kriegszeit nicht anders handeln konnten; einige meinen, die Schüler haben sich unterwegs herumgetrieben. So wird der Gewerbetreibende J. von hier zu 6 Mark oder 1 Tag Gefängnis verurteilt. Der Handwerksmeister G. erhält dieselbe Strafe. — Ein weiterer Gewerbetreibender erhielt wegen des gleichen Delikts 12 Mark oder 3 Tage Gefängnis und 1 Tag Haft als Strafe. — Die Eisenbahn-Unterabteilung Sch. hat sich wegen Fahrunzumitteltätigkeit zu verantworten. Die Angeklagte hat sich 2 Liter Milch aus der Verkaufsstelle besorgt, von der sie einer Nachbarin 1/2 Liter abzugeben hatte. Nachdem sie für sich 1/2 Liter abgenommen, füllte sie zu den 1/2 Liter noch Wasser zu, daß wieder 2 Liter und mehr herauskamen. Das Urteil lautet wegen Betruges auf 3 Mark oder 1 Tag Gefängnis.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Verbrechen.

— (Von der Weichsel.) Die Weichsel ist nunmehr eisfrei, auch die riesigen Schollen, von denen die Ufer-Chaussee überflutet war, sind vom Hochwasser fortgeführt worden. Der Wasserstand, der am Sonntag von 4.07 auf 4.56 Meter, am Montag auf 4.75 Meter gestiegen, erreichte gestern mit 5.43 Meter den Höchststand. Die Hochwassermasse ist, wie auch durch Herablassen der Signalfugel angezeigt, im Sinken begriffen; der Pegel zeigte heute Mittag nur noch 5.26 Meter.

— (Aus dem besetzten Ostgebiet, 2. April.) (Berufung in die Warschauer Zivilverwaltung.) Der Direktor im Aufsichtsrat für Privatversicherung, Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. Jöcher von Liebig, ist in die Zivilverwaltung Polens nach Warschau berufen worden.

— (Aus dem besetzten Ostgebiet, 2. April.) (Im Dienst erschossen) wurde ein deutscher Landsturmmann in der Nähe des Gutes Rosiniewo. Kreis Pulst. Der Tat verdächtig ist ein gewisser Thaddeus von Kaminski aus Mlawa. Auf die Ergreifung des Täters sind 1000 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

## Letzte Nachrichten.

Kriegsanleihezeichnungen der Firma Krupp.

Berlin, 4. April. Die Firma Krupp hat außer der schon gemeldeten Zeichnung von 40 Millionen Mark auf die 6. Kriegsanleihe (5. Kriegsanleihe gleichfalls 40 Millionen Mark) weitere 10 Millionen Mark neue 4 1/2-prozentige Schatzanweisungen gezeichnet und zugleich 20 Millionen Mark alte Kriegsanleihe in neue 4-prozentige Schatzanweisungen umgetauscht.

Das Urteil im Wiener Sensationsprozess.

Wien, 4. April. Im Prozess Kranz und Genossen wurde heute Vormittag das Urteil gefällt. Kranz wurde zu 9 Monaten strengem Arrest und 20 000 Kronen Geldstrafe, im Nichterbringungsfall zu weiteren 4 Monaten Haft, verurteilt. Grund ist zu 9 Monaten und 15 000 Kronen, ev. zu weiteren 4 Monaten, Kubel zu 3 Monaten und 10 000 Kronen, ev. zu weiteren 3 Monaten, und Seelig zu 6 Monaten und 20 000 Kronen, ev. zu weiteren vier Monaten, verurteilt worden. Gegen die Angeklagten Perberg und Schwarzwaß wurde das Verdict ausgesprochen.

Versenkte Dampfer.

Kristiania, 3. April. Nach einem Telegramm des norwegischen Generalkonsuls in Bilbao an das norwegische Ministerium des Außern wurde der Bergener Dampfer „Farnand“ (1336 Brutto-Registertonnen), mit einer Kohlenladung von Carbo nach Sissahon unterwegs, von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Der Tansberger Dampfer „Havlykt“ (332 Brutto-Registertonnen), mit Ballast von Sandesjord nach England unterwegs, wurde Montag Abend westlich von Vindesaes versenkt. Der Bergener Dampfer „Mauzong“, der am 20. Dezember mit einer Kiesladung von Pomaron nach England abgegangen war, wird als verloren betrachtet. Die Besatzung bestand aus 15 Mann. Die Ladung war für 850 000 Kronen versichert. Der Dampfer „Konjal Person“, nach England unterwegs, wurde in der Nordsee von einem Unterseeboot versenkt. Die Mannschaft ging in zwei Boote und wurde nach zwei Stunden von dem Unterseeboot aufgenommen, auf dem sie 13 Stunden blieb. Während dieser Zeit wurde ein mittelgroßer Dampfer aus Hogeand, unbekanntem Namens, in Brand gesteckt. Das Schicksal seiner Mannschaft ist unbekannt. Schließlich wurde die Besatzung des „Konjal Person“ an Bord eines Dampfers aus Portsmouth gebracht und dieser gezwungen, seine Reise nach England zu unterbrechen und zurückzukehren.

Zustimmung des amerikanischen Senatsauschusses zum Kriege.

Washington, 3. April. Reutermeldung. Der Senatsauschuss für die auswärtigen Angelegenheiten stimmt der Regierungsresolution zu, die erklärt, daß der Kriegszustand mit Deutschland tatsächlich besteht.

Zusammenwirken der amerikanischen und der Entente-Flotte.

Washington, 3. April. Reutermeldung. Das Marine-Departement gibt bekannt, daß Maßnahmen getroffen sind zum Zwecke des Zusammenwirkens zwischen der amerikanischen Flotte und der Flotte der Entente-Mächte.

## Berliner Börse.

Die als offizielle Uebersetzung für das deutsche Volk gedachte Kriegsanleihe Wilsons läßt die Börsen- und Finanzwelt kalt. Diese rechnen nach der ganzen Einschätzung mit dieser anstehenden leider unermüdeten Last und legen sich durch sie in ihrer unerschütterlichen Zustimmung des für uns ähnlichen Ausganges des Weltkrieges nicht machen. Das Geschäft im freien Börsenverkehr war wegen der bevorstehenden Feiertage zwar still, die Grundstimmung aber fest. Von Montanwerten wurden Kohlen und Hohenlohe härter befragt im letzten aber war der Auftrieb zum Ende unverändert. Anfangs leichte Rückgänge in Schiffbauwerten wurden später wieder eingeholt. Von Montanwerten ertrugen sich Bergmann, Huns-Schneider, Schmelzmandel und einige andere erhöhten Interesse bei ansehenden Kurien. Ruffische Bonitäten besappten ihren erböden Kursstand. Ruffische Prioritäten und Anleihen wurden wieder höher gehandelt. Sonst blieb der heimliche und übrige ausländische Rentenmarkt still.

Amsterdam, 3. April. Wechsel auf Berlin 88.42 1/2, Wien 24.02 1/2, Schwitz 43.92 1/2, Kopenhagen 71.00, Stodhalm 74.52 1/2, Newyork 246.50, London 11.75 1/2, Paris 42.80.

Amsterdam, 3. April. Rüböl 100 —, Weizen 100 per April —, per Mai 63 1/2, per Juni 64 1/2, per Juli 66. Santos-Kaffee per März 88.

Forman gegen Schnupfen. Dose 30.8



Am 4. April um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr früh verschied sanft nach langer, mit vieler Geduld ertragener Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater und Großvater,

der königl. Ökonomierat und Fideikommissbesitzer

# Herr Hermann v. Wegner

Ritter m. D.,  
auf Ostichau,

im 84. Lebensjahre.

Ostichau, Kreis Thorn, 4. April 1917.

Valesca v. Wegner, geb. v. Wolff,  
Frau Oberst Alice Hoffmann, geb. v. Wegner,  
Kurt v. Wegner, Gutsbesitzer auf Witramsdorf,  
Frau Regierungsrat Martha Arnoldt, geb. v. Wegner,  
Annie v. Wegner, geb. Neuze,  
Franz Hoffmann, Reg.-Referendar,  
Ilse Hoffmann,  
Marga v. Wegner,  
Trudi v. Wegner,  
Alice v. Wegner,  
Hermann v. Wegner,  
Gerd v. Wegner.

Die Beisetzung findet Sonnabend, den 7. April, 2 $\frac{1}{4}$  Uhr nachm., vom Trauerhause aus auf dem Erbbegräbnis statt.

Heute früh verschied nach langem schwerem Leiden unser hochverehrter Chef,  
der königl. Ökonomierat, Majoratsbesitzer

# Herr Hermann v. Wegner

Ostichau.

Wir betrauern in dem Entschlafenen den Verlust eines edelgesinnten Herrn, der stets auf das Wohl seiner Untergebenen bedacht war und uns Allen in unermüdlicher Tätigkeit voranging.

Wir werden Seiner stets in Ehren gedenken.

Die Beamten vom Majorat Ostichau.

## Nachruf.

In der Frühe des heutigen Tages hat der Tod den königl. Ökonomierat und Majoratsbesitzer

# Herrmann von Wegner

auf Ostichau

aus einem reich gesegneten Leben abberufen.

Eine der hervorragendsten Persönlichkeiten des Landkreises Thorn und des ganzen Culmer Landes ist mit dem Verbliebenen von uns gegangen.

Herr von Wegner kaufte im Jahre 1858 das Gut Ostichau und schuf daraus durch rastlose Tätigkeit und begünstigt durch eine hervorragende Begabung bald eine Musterwirtschaft. Seine Erfolge erlaubten ihm seinen Besitz zu erweitern und ihn im Laufe der Zeit auf den Umfang von rund 8000 Morgen zu bringen. Seiner vorbildlichen Wirksamkeit auf landwirtschaftlichem und industriellem Gebiete verdankt der Landkreis Thorn viel. So ist auf die Mitwirkung des Verstorbenen die Gründung der Zuckerfabrik Culmsee, die der Landwirtschaft einen großen Aufschwung brachte, zurückzuführen.

Das Vertrauen der Kreiseingesessenen übertrug Herrn von Wegner viele Ehrenämter, die er mit Gewissenhaftigkeit und Aufopferung versehen hat. Mehr als 40 Jahre war er Kreisdeputierter und Kreistagsabgeordneter. Im Provinziallandtage vertrat er den Kreis von 1881—1911. Die Verdienste des Verewigten haben durch zahlreiche Auszeichnungen Anerkennung gefunden. Durch die Gnade seines Königs wurde er im Jahre 1911 in den erblichen Adelsstand erhoben, nachdem er aus einem Teile seiner Besitzungen das Majorat Ostichau gegründet hatte. Zur Feier seines 80. Geburtstages am 27. Oktober 1913 erhielt er den königl. Kronenorden 2. Klasse.

Bis in die letzten Jahre hat der Entschlafene mit eisernem Fleiße seinen Wirtschaften und Betrieben vorgestanden und auch in der Öffentlichkeit seinen Platz ausgefüllt. Sein Werk überdauert ihn und sorgt dafür, daß sein Name in der Geschichte des Landkreises Thorn für alle Zeiten einen hohen und ehrenhaften Klang hat.

Der Landkreis Thorn trauert um einen seiner hervorragendsten Angehörigen.

## Der Kreisausschuß des Landkreises Thorn.

Dr. Kleemann, Günther, von Kries, Wichert, Hartwich, Hölzel, Fischer.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters, besonders dem Kriegerverein Grambschen und Leibitz, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Behrern sprechen wir Allen hierdurch den tiefgefühltesten Dank aus.

Grambschen den 4. April 1917.

Frau A. Nickel und Kinder.

## Zwei Zimmer

und Badstube, parterre (Sommerseite), in der Brombergerstraße nächster Nähe des Baldes vom 15. 4. bis 1. 10. 17 lüch zu mieten.

Angebote erbeten unter G. 682 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Sofort, spätestens 15. April

## 2 möbl. Zimmer

mit Klotier und Küchenbenutzung von Ehepaar in der Bromberger Vorstadt gesucht.

Angebote erbeten unter E. 655 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Gelucht 1 bis 2 möbl. Zimmer

Nähe Breitestraße.

Angebote unter E. 680 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Wiöbl. Zimmer

von Herrn zum 15. 4. in der Nähe des Neuadithischen Wartes gesucht.

Angebote m. Preisangabe unter A. 676 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

## Unmöbliertes Zimmer

mit sep. Eingang von sofort gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter F. 681 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## gutes Gartenland

Nähe der Stadt zu pachten.

Angebote unter G. 678 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## 50 Mk. Belohnung.

Sonntag nachmittags eine goldene Uhr nebst langer Kette auf dem Wege von Reichenstraße 113 bis Waldstraße 33 verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Geschäftsstelle der „Presse“ oder Waldstraße 33, 2. rechts, abzugeben.

## Verloren

1 gelbbraune Brieftasche mit Photographen, Familienandenken.

Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“.

## Bäcker - Innung Thorn.

Donnerstag, 5. April,

abends 8 Uhr:

## General-Versammlung

im Herberggebäude.

Der Vorstand.

2 gut möbl. Zimmer in bestem Hause der Wilhelmstraße zu vermieten.

Zu erf. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Am Dienstag vormittags habe ich

eine schwarze Sandtasche

in der Breitestraße neben Buchmanns



Am 16. März starb den Heldentod fürs Vaterland unser heißgeliebter Sohn und Bruder, der

Kriegsfreiwillige Unteroffiz.

# Benno Raatz,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,  
im blühenden Alter von 20 Jahren.

Kl. Messau den 3. April 1917.

In tiefem Schmerz:

Joh. Raatz nebst Frau  
und Kindern.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man von Liebsten was man hat, muß scheiden.

Ruhe sanft in fremder Erde.

Mein Fernsprechanschluss

ist von jetzt ab

Nummer 643.

Berhard Leiser Sohn,

Heiliggeiststr. 16.

Handelsküller sucht vom 15.

4. evtl. früher Stellung

bei einer Behörde oder im Kontor.

Angebote unter J. 684 an die Geschäftsstelle der „Presse“.



Heute Nacht starb plötzlich nach eintägigem Krankenlager mein lieber Mann, unser Vater, Bruder und Großvater

# Herrmann Greger

im 74. Lebensjahre.

Podgorz, 3. April 1917.

Namens der Hinterbliebenen:

# Johanna Greger.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachm. 3 Uhr, von der Podgorzer

Beisehalle aus auf dem alten Friedhofe Podgorz statt.

Die Beerdigung unseres

teuren Entschlafenen

# Wilhelm Schmechel

findet am Karfreitag den 6.

d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom

Trauerhause aus statt.

# Die Hinterbliebenen.

Schulleeres Mädchen zur Aushilfe

kann sofort eintreten bei

Carl Bonath, Breitestraße 2.

## Die Goldankaufsstelle,

Seglerstraße 1,

ist in dieser Woche

Donnerstag von 10—12 Uhr

geöffnet.

Empfehle meine große

Sommerausstellung in Damen-

und Kinder-Hüten,

sowie Federn und Blumen

in großer Auswahl.

J. Bezorowski, Schuhmacherstraße 26,

Ecke Rathaus-Automat.

## Ein Knabe

mit guter Schulbildung wünscht von so-

fort oder später Stellung als Schreib-

hilfe in einem Bureau.

Angebote unter N. 663 an die Ge-

schäftsstelle der „Presse“.

## Anfängerin

in Stenographie, Maschinenschreiben Rund-

schrift usw. sucht Stellung bei Behörde

oder im Büro vom 1. 4. 17.

Angebote unter V. 621 an die Ge-

schäftsstelle der „Presse“.

## Wohnungsgeinnde

## 2- bis 3-Zimmer-Wohnung,

möglichst Innenstadt, zu sofort gesucht.

Angebote unter D. 679 an die Ge-

schäftsstelle der „Presse“.

## 2- bis 3-Zimmer-Wohnung

in bestem Hause für 1. 8. 17 gesucht.

Angebote unter E. 677 an die Ge-

schäftsstelle der „Presse“.

## Täglicher Kalender.

1917

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
April	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	1	2	3	4	5
Ma	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	1	2
Juni	3	4	5	6	7	8	9

Sonntag nachmittags eine goldene Uhr nebst langer Kette auf dem Wege von Reichenstraße 113 bis Waldstraße 33 verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Geschäftsstelle der „Presse“ oder Waldstraße 33, 2. rechts, abzugeben.

1 gelbbraune Brieftasche mit Photographen, Familienandenken.

Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Handelsküller sucht vom 15.

4. evtl. früher Stellung

bei einer Behörde oder im Kontor.

Angebote unter J. 684 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schulleeres Mädchen zur Aushilfe

kann sofort eintreten bei

Carl Bonath, Breitestraße 2.

Die Beerdigung unseres

teuren Entschlafenen

findet am Karfreitag den 6.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Wilson's Botschaft an den Kongress.

Inwiefern Wilson mit seiner Botschaft an den Kongress Glück haben wird, läßt sich nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten nicht sagen. Das eine steht fest und geht auch aus Wilson's Ausführungen hervor, daß er nichts unversucht lassen wird, die Mehrheit des Kongresses für sich zu gewinnen. Ob und wann der Kriegszustand zwischen Amerika und Deutschland eintreten dürfte, ist eine Frage, über die erst die nächsten Tage Aufschluß geben werden, denn nach einer Genfer Meldung des „Berl. Tagebl.“ dürfte die Kongress-Debatte einige Tage beanspruchen. Bezeichnend dafür, daß Wilson seiner Sache noch keineswegs völlig sicher ist, ist auch eine weitere Genfer Meldung, daß die Zahl der Kriegsgegner im Kongress auf 25 Köpfe geschätzt wird. Das gibt natürlich noch kein Recht, anzunehmen, daß uns der Krieg mit Amerika erspart bleibe; im Gegenteil, es wird gut sein, den kommenden Ereignissen auf alle Eventualitäten vorbereitet entgegenzusehen.

Die Mehrzahl der bis zur Stunde vorliegenden Meldungen stammt aus einer trübten Quelle, der Reuterschen Agentur. Für Reuters ist der Krieg natürlich eine ausgemachte Sache, und soviel er an Falschmeldungen und Verdrehungen zu tun vermag, um seiner Hege den Erfolg zu sichern, wird er tun.

Das größte Interesse wendet sich naturgemäß der Wilson'schen Botschaft zu. Nach Meldungen aus englischer Quelle gab Wilson in seiner Botschaft an den Kongress, die er persönlich verlas, zunächst eine Übersicht der Ereignisse, bevor die heutige Lage eintrat. Die Vereinigten Staaten wären genötigt gewesen, in den europäischen Konflikt einzugreifen und zu einer tragischen Aktion überzugehen. Aber die amerikanische Republik stehe dem deutschen Volke nicht feindselig (!) gegenüber, mit welchem sie keinerlei Zwist gehabt habe. Der Krieg sei verursacht worden durch dynastische Interessen „wie in den Zeiten unserer Vorfahren“. Die Nationen hätten die Eroberungspolitik eines Nachbarstaates nicht dulden können. Die russischen Ereignisse trügen dazu bei, die Vereinigten Staaten in der Überzeugung zu bestärken, daß die preußischen Autokraten keine Freunde Amerikas wären und dies niemals sein könnten. Er gab ferner dem Kongress zu erwägen, daß die letzten Taten Deutschlands lebendig Kriegszustand gegen die Vereinigten Staaten bedeuteten, und legte dringend nahe, den Kriegszustand mit Deutschland zu erklären. Wilson betonte, daß die Aufstellung einer Heeresmacht von 500 000 Mann als notwendig erachtet werden müsse und daß die Vereinigten Staaten nach dem Eintreten des Kriegszustandes mit den Nationen zusammenwirken müßten, die gegenwärtig Deutschland bekämpfen. Dies Zusammenwirken würde unter anderem einschließen, den Verbündeten Finanzkredit unter sehr günstigen Bedingungen zu gewähren, sowie alles mögliche Kriegsmaterial zur Verfügung zu stellen, während die Flotte an der Belämpfung der U-Bootsgefahr teilnähme.

Soweit die Inhaltsangabe nach einer Amsterdamer Meldung, die uns durch W. L. B. zugeht. Reuters weiß schon den Wortlaut der Wilson'schen Botschaft zu melden. Danach erklärte Wilson im Kongress: „Ich habe den Kongress zu einer außerordentlichen Session einberufen, weil sofort ein ernstes politisches Entschluß gefaßt werden muß, wofür ich verfassungsrechtlich die Verantwortung nicht übernehmen kann. Ich unterbreitete Ihnen am 3. Februar eine außerordentliche Anzeige der deutschen Regierung, daß sie beabsichtige, ab 7. 2. alle rechtlichen und humanitären Beschränkungen beiseite zu legen und alle Schiffe, welche versuchten, die feindlichen Häfen zu erreichen, durch U-Boote zu versenken; das schien in einer früheren Kriegsjahre das Kriegsziel der deutschen U-Boote zu sein, aber seit April 1916 erlegte die deutsche Regierung den Kommandanten der U-Boote gewisse Beschränkungen auf, gemäß dem uns gegebenen Versprechen. Die neue deutsche Politik ließ jede Beschränkung fallen. Schiffe aller Art wurden strupplos und ungewarnt versenkt, ohne daß man daran dachte, den an Bord befindlichen Personen zulasse zu kommen, und neutrale und befreundete Schiffe wurden ebenso wie Schiffe von Kriegsfähigen, selbst Hospitalschiffe, die mit einem Freigeld von der deutschen Regierung versehen waren, mit derselben Mitteltats und Prinzipienlosigkeit versenkt. Das Völkerrecht hat sich mühsam entwickelt mit Resultaten, die dürftig genug waren. Aber die deutsche Regierung hat auch dieses Minimum an Recht unter dem Vorwande der Wiedervergeltung und Notwendigkeit aufgehoben, weil sie keine Waffen besaß, die auf der See verwendet werden können, außer denjenigen, die nicht angewendet werden dürfen, wie Deutschland sie jetzt anwendet, nämlich ohne Berücksichtigung aller Erwägungen der Menschlichkeit oder Abmachungen, auf denen der Weltverkehr begründet ist. Ich denke jetzt nicht an die materiellen Verluste, so ernst sie sind, sondern

nur an den allgemeinen Untergang von Nichtkämpfern, Männern, Frauen und Kindern. Der gegenwärtige deutsche Krieg gegen den Handel ist ein Krieg gegen die Menschlichkeit und gegen alle Nationen. Jede Nation muß sich selbst entscheiden, wie sie dieser Herausforderung begegnen will. Unsere Wahl muß mit Mäßigkeit getroffen werden, entsprechend unserem Charakter und unseren Motiven als Nation. Wir müssen uns von übergroßer

Bedürfnissen der Nationen zu dienen. Eine weitere Folge des Kriegszustandes würde die sofortige vollständige Ausrüstung der Flotte namentlich mit Mitteln sein, um die feindlichen U-Boote zu bekämpfen, und ferner eine sofortige Heeresvermehrung um mindestens 500 000 Mann mit der Ermächtigung, die Streitmacht den Bedürfnissen entsprechend weiter zu vermehren. Nach Ansicht des Präsidenten sollten die Soldaten nach dem Grund-

Beschleunigung der Konstituierung des Repräsentantenhauses.

Nach einer weiteren Neutermedung haben die demokratischen Führer im Repräsentantenhaus aus dem Weißen Hause Anweisung erhalten, die Konstituierung des Hauses möglichst zu beschleunigen. Der Senat, dessen Konstituierung schon abgeschlossen ist, hat Mitteilung erhalten, daß Präsident Wilson dem Senate wenn möglich, schon heute Abend eine Botschaft zu verkünden wünsche.

### Amerikanische Kriegsgegner.

Gegen die Kriegspolitik Wilson's richten sich folgende Ausführungen von „New Statesman“.

„In Zukunft wird Amerika zu den anderen Großmächten stehen, wie die europäischen Mächte seit Jahrhunderten zueinander. Kann da die amerikanische Verfassung, wonach der Kongress und nicht der Präsident den Krieg erklärt und der Präsident keinen Vertrag schließen kann ohne die Zustimmung einer Zweidrittel-Mehrheit des Senats, unverändert bleiben? Einer der Grundzüge eines Völkerfriedensbundes z. B. muß sein, daß alle Mitglieder sich verpflichten, unter gewissen Umständen Krieg zu führen. Aber wie kann sich die amerikanische Regierung im Voraus dazu verpflichten, wenn die Kriegserklärung in jedem Falle, wenn er sich ereignet, Sache des jeweiligen Kongresses ist — eines Kongresses, dessen Entscheidung niemand voraussetzen kann oder vorher festzulegen in irgend einer Weise berechtigt ist?“

Nach einer weiteren Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Rotterdam wird dem „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ aus London telegraphiert: „Exchange Agenci“ meldet aus Washington, daß der Sozialist London beim Repräsentantenhaus einen Gesetzentwurf einbrachte zu dem Zwecke, den Präsidenten aufzufordern, seine Versuche zugunsten des Friedens wieder aufzunehmen im Hinblick auf die Agitation der Sozialisten in Deutschland und der Union.

### Der kriegslustige Flood.

Der Vorsitz der Kommission für auswärtige Angelegenheiten im Repräsentantenhaus, Flood, hat nach einer Neuter-Meldung aus Washington, einen Beschlus Antrag vorbereitet, durch den der Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland erklärt und der Präsident ermächtigt wird, gegen Deutschland Krieg zu führen.

### Wilson und die Neutralen.

Neuter meldet: Wilson's Adresse wird unverzüglich an alle Botschaften und Gesandtschaften der Vereinigten Staaten geschickt und allen amerikanischen Diplomaten im Auslande telegraphiert werden. Wie verlautet, ist die Adresse derart, daß die fremden Regierungen sie als eine Erklärung des Kriegszustandes so nahe kommt betrachten dürfen, daß dadurch Neutralitätserklärungen erforderlich gemacht werden.

### Bohmer Preßstimmen zur Wilson'schen Botschaft.

Die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt: Wir können dem Eintritt dieses neuen Feindes mit Gleichmut entgegensehen umso mehr, als er uns nicht mehr schaden kann, als er es während seinen sogenannten Neutralität getan hat.

„Germania“: Wenn uns etwas an dem Abgang des bisher größten Neutralen in das Lager unserer Gegner schmerzt, ist es der Umstand, daß dieser Feindschaft so wenig stichhaltige Gründe äußerer und innerer Art zur Seite stehen. Uns trennen von den Vereinigten Staaten keinerlei tiefer gehende Interessen.

„Berl. Volkstg.“: Die Botschaft, die gestern Wilson an den Kongress gerichtet hat, verleiht dem Grundsatze, daß kein Land nur im äußersten Notfall in einen Krieg verwickelt werden soll. Der Krieg, zu dem er sich ermächtigen lassen will, ist ein Krieg ohne Ziel und ohne vernünftigen Sinn, ein Krieg, den die Geschichte als das ureigene Werk eines eigenartigen Fanatikers vielleicht noch schärfer verurteilen wird als den italienischen und rumänischen Treubruch. Wilson weiß ganz genau, daß es keinen Krieg der Weltgeschichte gibt, der so wenig ein Krieg der Dynastie und so sehr der Krieg eines ganzen um sein Dasein ringenden Volkes ist wie der jetzige.

„Berl. Tagebl.“: Aus jeder Zeile des zweiten Teils der Botschaft Wilson's spricht nicht mehr der Verteidiger der amerikanischen Interessen, sondern der begeisterte Verbündete der Entente. Wir nehmen die amerikanische Kriegsanklage ernst. Das deutsche Volk vertraut aber zuversichtlich auf den Sieg.

„Wolff. Stg.“: Wilson's Bemühen, einen Gegensatz zwischen der deutschen Regierung und dem deutschen Volke herzustellen, ist ebenso perfid wie abgeschmackt und geradezu wider besseres Wissen vorgebracht worden.

# Auf Dich kommt es an!

Sage nicht: Andere haben mehr Geld und verdienen mehr als ich; die sollen Kriegsanleihe zeichnen!

Sage auch nicht: Was machen meine paar hundert oder paar tausend Mark aus, da doch Milliarden gebraucht werden!

Und sage noch weniger: Ich habe schon bei früheren Anleihen gezeichnet und damit meine Pflicht getan!

# Auf jede Mark kommt es an!

Es ist wie bei der Nagelung unserer Kriegswahrzeichen; jeder einzelne der vielen tausend eisernen Nägel ist winzig. Aber in ihrer Gesamtheit umfangen sie das Gebilde mit einem ehernen Panzer. So muß auch unser deutsches Vaterland geschützt und gesichert werden durch das freudige Geldopfer der großen und der kleinen Sparer. Jetzt, in der Stunde der Entscheidung, darf keiner zögern und keiner fehlen!

Erregung frei halten. Unser Motiv ist nicht Rache oder das Prinzip brutaler Gewalt, sondern wir treten für die Menschenrechte ein. Als ich im letzten Februar vor dem Kongress sprach, glaubte ich, daß es genügen werde, unsere neutralen Rechte durch Bewaffnung der Schiffe zu sichern. Aber eine bewaffnete Neutralität erscheint gegenwärtig unmöglich. Es ist unmöglich, Schiffe gegen die Angriffe der deutschen U-Boote zu verteidigen. Es entspricht der gewöhnlichen Klugheit, zu versuchen, sie zu zerstören, bevor sie ihre Absicht erkennen lassen. Die deutsche Regierung leugnet das Recht der Neutralen, in der Sperrzone überhaupt Waffen anzuwenden, um die Rechte zu verteidigen, die kein moderner Jurist jemals bestritten hat. Deutschland zeigt an, daß die Raketen zum Schutze der Schiffe wie Piraten behandelt werden würden. Wenn wir uns dem unterwürfen, würden wir unsere heiligsten nationalen Rechte verletzen lassen. Ohne Zaubern den Geboten meiner konstitutionellen Pflicht gehorchend, rate ich dem Kongress, zu erklären, daß die jüngste Handlung der deutschen Regierung tatsächlich nichts weniger als der Krieg gegen die Regierung und das Volk in den Vereinigten Staaten ist, und förmlich den Kriegszustand anzunehmen, der Amerika auferlegt ist, und sofortige Maßregeln zu ergreifen, nicht nur um das Land in den vollständigen Verteidigungszustand zu versetzen, sondern auch seine Hilfsquellen zu verwenden, um Deutschland zu zwingen, die Bedingungen zur Beendigung des Krieges anzunehmen.

Der Kriegszustand würde ein enges Zusammenwirken mit den anderen Deutschland bekämpfenden Regierungen herbeiführen, indem wir ihnen liberale Finanzkredite gewähren und ihnen die Organisation zur Mobilisierung aller materiellen Hilfsquellen des Landes zur Verfügung stellen, um Kriegsmaterial zu liefern, und auf die reichlichste, aber sparsamste und wirksamste Art den anderen

schon der allgemeinen Wehrpflicht ausgehoben werden. Wir hatten keinen Streit mit dem deutschen Volke. Die deutsche Regierung begann den Krieg ohne Initiative, Kenntnis und Billigung des Volkes. Der Krieg wurde beschlossen von den Machthabern, provoziert und geführt im Interesse der Dynastien und einer kleinen Gruppe ehrgeiziger Männer, die gemocht sind, ihre Landsleute als Werkzeuge zu benutzen. Die Empfindung der Amerikaner ist, daß unsere Hoffnung auf den künftigen Weltfrieden eine Betrügnung erfahre, durch die wunderbaren ermutigenden Ereignisse in Russland. Dort haben wir die würdigen Teilnehmer am Ehrenbunde. Wir stehen jetzt im Begriffe, den Kampf mit dem natürlichen Feinde der Freiheit aufzunehmen und werden nötigenfalls die ganze Kraft der Nation aufwenden, um seine Machtsprüche zu vereiteln. Wir beabsichtigen keine Eroberungen, wir sind nur einer der Vorkämpfer der Menschenrechte und werden zufrieden sein, wenn diese Rechte gesichert sind. Wilson fügte hinzu, daß Österreich tatsächlich nicht im Seekriege gegen amerikanische Bürger begriffen ist. Er wolle die Erörterung über die Beziehungen mit Wien aufheben. Wilson schloß, Amerika werde für die teuersten Güter kämpfen, nämlich für die Demokratie und die Rechte der Freiheiten kleiner Nationen.

In Ergänzung des Berichts meldet Neuter unter dem 3. April aus Washington: „Sobald Wilson nach seiner Ansprache den Kongress verlassen hatte, brachte der Vorsitz der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des Repräsentantenhauses, Flood, seine Resolution ein, die den Kommissionen für auswärtige Angelegenheiten beider Häuser überwiesen wurde. Die Sitzung wurde darauf vertagt. Während der Sitzung des Kongresses traf die Nachricht von der Versenkung des amerikanischen Ozeandampfers „Atac“ ein.“

## Politische Tageschau.

### Kaiser Karl im deutschen Hauptquartier.

Kaiser Karl und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Zita trafen am Dienstag, begleitet vom Chef des I. u. I. Generalstabes General der Infanterie Art. von Straußenberg und vom Minister des Auswärtigen, Grafen Czernin, im deutschen Großen Hauptquartier ein, um dem deutschen Kaiserpaare einen Besuch abzustatten.

Dem „Pester Lloyd“ wird über die Zusammenkunft im deutschen Hauptquartier aus Wien mitgeteilt: In diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die gegenwärtige Zusammenkunft keine entscheidende Wendung in der Friedensfrage bedeutet.

### Die Verpflegung der Sommergäste in Süddeutschland.

Zwischen der bayerischen, der württembergischen und der bayerischen Regierung sowie Vertretern der bayerischen Hotelindustrie und der Autorität finden im April im bayerischen Ministerium Besprechungen statt über die Verpflegung der Fremden und Kurgäste der anderen deutschen Bundesstaaten im kommenden Sommer. Dem Fremdenverkehr wird nach Andeutungen der Regierung möglichst Rechnung getragen, wenn auch gewisse Einschränkungen unvermeidlich seien.

### Keine Demission des Kriegs- und Finanzministeriums.

Aus Wien meldet B. L. B.: Die auswärtig verbreitete Meldung, daß im Zusammenhang mit dem Prozeß Kranz auch der Kriegsminister und der Finanzminister zurückgetreten seien, wird vom I. I. Teleg.-Korresp.-Büro als erfunden erklärt.

### Der Wiener Sensationsprozeß.

Das Wiener I. und I. Teleg.-Korresp.-Büro berichtet über die Montag-Verhandlungen im Prozeß Kranz: Der Staatsanwalt erklärte, wie schon berichtet, den Eindruck empfangen zu haben, daß im Kriegsministerium jemand sein müßte, der das Vorgehen der Organe der Depositenbank, welches Gegenstand der gerichtlichen Untersuchung bildet, zu deuten sucht. Diesen Eindruck verstärkt die vom Kriegsministerium eingelangte Note, die er dem Justizminister zur Einsicht übergab und selbstverständlich in dem gleichen Zustande zurückgestellt erhielt. Einige Tage später wurde diese Note vom Kriegsminister abverlangt, da schließlich das Kriegsministerium berechtigt sei, seine eigene Note zurückzunehmen. Die gegenteiligen Aussagen des Richters wurden nicht angetreten. Sodann wurde der Justizminister von Schenk vernommen, der erklärte, er sei vom Staatsanwalt informiert worden, daß im Prozeß gegen Kranz im Kriegsministerium irgend jemand sein müsse, der das Bestreben habe, Kranz zu entlasten, was auch aus dem dem Untersuchungsrichter zugestellten Note aus dem Kriegsministerium hervorgeht. Nach Prüfung mit dem Finanzminister, in der Überzeugung, daß eine solche Tendenz im Kriegsministerium nicht bestehe, habe er sich mit dem Finanzminister zum Kriegsminister begeben, welcher nach Einsichtnahme in die Note sofort erklärte, es habe ihm natürlich fern gelegen, ein Plaidoyer für einen Beschuldigten zu schreiben. Die Note sei hierauf abgeändert worden. Aus einem Vergleich der ursprünglichen Note mit der fertigeren Note gehe hervor, daß sich die Korrekturen im wesentlichen darauf bezogen, daß gewisse Behauptungen in der ursprünglichen Note auf Mitteilungen des Dr. Kranz und nicht auf einer eigenen Wahrnehmung des Kriegsministeriums beruhen. Der Finanzminister bestätigte die Darlegungen des Kriegsministers. Der Kriegsminister erklärte, das Protokoll habe er unterschrieben, nachdem ihm eine kurze Darstellung des Sachverhaltes gegeben worden war. Nach dem Beweis des Justizministers und des Finanzministers habe er sich für berechtigt gehalten, die verfaßte Note richtig zu stellen, nachdem an der Note eigentlich meritorisch nichts geändert worden sei. Staatsanwalt Kropfer besprach in seinem Plaidoyer die Rollen der Angeklagten und zog am Schluß des Plaidoyers die Anklagen wegen Beteiligung des Angeklagten Kranz an dem Wärmeladengeschäft zurück. Er verlangte strengste Bestrafung des Angeklagten und Entziehung des Gewerbes gegen jene Angeklagten, die ein befugtes Gewerbe ausübten; ebenso verlangte er Auspruch der Verhängung der Kosten und Veröffentlichung des Urteils in den Tagesblättern. Nach den Plaidoyers der Verteidiger Kappaport und Harpner ergriß der Staatsanwalt von Kropfer zur Replik das Wort. Er polemisierte gegen die Ausführungen der Verteidiger, von denen Benedikt und Harpner erwiderten. Der Präsident erklärte dann die Verhandlung für beendet und gab bekannt, daß die Urteilsverkündung am Mittwoch um 10 Uhr vormittags erfolgen werde. — Es handelt sich bei dem Prozeß um eine Anklage gegen den ehemaligen Präsidenten der Allgemeinen Depositenbank, Dr. Joseph Kranz, den Direktor dieser Anstalt, Dr. Richard Freund, und andere angegebene Persönlichkeiten wegen Preistreiberi. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, daß sie Bier, Rum, Marmelade und Himbeerfrucht angekauft haben, um den Preis auf eine übermäßige Höhe zu treiben. Dr. Kranz hatte mit dem I. u. I. Kriegsministerium eine Bierankaufsstelle für das Heer errichtet. Auf dem Wege eines unzulässigen Kettenhandels hatte die Depositenbank durch Verträge mit dem Ministerium riesige Gewinne erzielt.

### Erneuerung des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommens?

Nach einer Meldung der schweizerischen Depeschenagentur werden gegenwärtig in Bern Verhandlungen zur Erneuerung des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommens geführt. Ihr Ergebnis wird erst nach Abschluß mitgeteilt werden.

### Schlechte Ernte-Aussichten für Frankreich.

Die Aussichten für die diesjährige Ernte sind, wie „Petit Parisien“ meldet, noch schlechter als im Vorjahre. Sie sind für Korn, Hafer, Gerste und Roggen ebenfalls nicht zufriedenstellend.

### Zu dem Aufruf der neuen vorläufigen Regierung Russlands an die Polen

Schreibt die „Nord. Allg. Ztg.“ v. a.: Die russische Regierung verspricht in diesem Aufruf die Errichtung eines polnischen Reiches, das sämtliche Teile des ehemaligen Königreichs umfassen soll. Der Aufruf klingt verlockend und ist nicht ungeschickt verfaßt. Deutlicher jedoch wird das wahre Wesen des Aufrufs entlarvt, wenn man sich einermachen in seinen Inhalt vertieft. Da wird zunächst ganz offen zugegeben, daß die alte Regierung Russlands nicht im Schlafe daran gedacht habe, die „hauchlerischen“ Versprechungen zu er-

füllen, die sie den Polen gegeben hatte. „Die Mittelmächte“, heißt es weiter, „benutzten diesen Fehler (!), um Euer Land zu verbrennen und zu verwüsten.“ Die Behauptung, daß die Mittelmächte Polen verwüsten hätten, ist nicht geeignet, Vertrauen zu erwecken. Die Polen selber sind Zeugen dafür, daß die russischen Truppen es waren, die an ihrem Rückzuge alles vernichteten. Wenn dann ferner gesagt wird, daß die Mittelmächte das polnische Volk nur deshalb mit politischen Rechten ausgestattet hätten, um sein Blut für die weitere Teilnahme am Kampf gegen Russland zu kaufen, so bedeutet das nur die Wiederholung einer völlig unbegründeten Verdächtigung. Der eigenartige Eindruck, den dies macht, verstärkt sich noch, wenn man weiterhin liest, daß die Polen aufzuzun werden, gemeinsam mit Russland gegen den „deutschen Militarismus“ zu kämpfen, und wenn der Aufruf den polnischen Staat als einen „festen Wall“ gegenüber dem Druck der Mittelmächte auf die slavische Bevölkerung“ bezeichnet. Das alles steht sehr wenig nach Unmöglichkeit aus. Es läßt vielmehr erkennen, daß es den Verfassern des Aufrufs nicht darauf ankam, den Polen die

### Schlusssitzung im türkischen Parlament.

Der Großvezir verlas in der türkischen Kammer ein Dekret, daß die Schließung der dritten Tagung der dritten Gesetzgebungsperiode anordnet und den Beginn der nächsten Tagung auf den 1. November anberaume. Vor der Verlesung des Dekrets wies Kammerpräsident Hadji Wöl Bey auf die Neuordnung auf dem Gebiete des Rechtswesens und auf die türkisch-deutschen Konventionen hin. Vielleicht, sagte der Präsident, werden wir uns noch im Laufe des Weltkrieges versammeln, aber bis dahin werden wir mit Gottes Hilfe Jungen noch vieler Heldentaten und Erfolge unserer Nation sein. Unsere Nation ist Gefahren gewöhnt; sie hat manche Unglücksfälle erfahren, aber an was sie sich niemals gewöhnen wird, das ist die Erniedrigung. Wir können es ertragen, in Armut und Unglück zu leben, aber wir können es nicht ertragen, unser Leben mit Niedrigkeit verknüpfen zu sehen. (Händeklatschen und Bravo's.) Wohl sind einige Punkte unseres Vaterlandes heute von den Füßen des Feindes zertreten, aber wir wütigen die für das gemeinsame Ziel mit Unterstützung unserer Truppen in Gallien, in der Dobrudscha, in Rumänien und in Mazedonien erzielten Erfolge. Wir ertragen die Verluste, die wir erlitten haben, mit Ruhe, Mut und voll Zuversicht und erfüllen unsere militärische Pflicht gegen das Vaterland. Wir zweifeln nicht, daß dieser geheiligte Boden bald mit Gottes Hilfe vom Feinde befreit sein wird. Der Präsident würdigte schließlich nicht nur das Verhalten der Armeen, sondern auch das der übrigen Bevölkerung, die mit Opfermut im Hinterland trotz aller Schwierigkeiten ihren Arbeiten obliegt.

### Eine Frau im amerikanischen Repräsentantenhaus.

Im nordamerikanischen Repräsentantenhaus wird morgen die erste Frau, Mrs. Rankin, ihren Sitz einnehmen. Der Anlaß wird von den Frauenrechtlerinnen zu einer Kundgebung benutzt werden.

### Ernährungsfragen.

#### Auszeichnung einer Landwirtsfrau.

Der König von Sachsen hat, Blättermeldungen zufolge, der Landwirtsfrau Marie Pech in Mosenheim bei Zwickau, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen, weil sie sich gegen die Preistreiberi in landwirtschaftlichen Erzeugnissen wehrte. Sie verkaufte diese zwar mit angemessenem Gewinn, aber erheblich billiger, als sie sonst dargeboten wurden.

### Mannigfaltiges.

(Tödlicher Unfall eines I. u. I. Generals.) Aus Salzburg wird gemeldet: Generalmajor Joseph Freiherr von Henneberg ist gelegentlich einer Inspektion an der Südfrent mit seiner Verletzung verunglückt. Generalmajor von Henneberg und ein Korporal sind tot, die übrigen konnten gerettet werden.



**Der sitzt sicher in seiner warmen Stube,  
aber er weiß auch, was er den Soldaten und dem Vaterlande  
schuldig ist! - Er zeichnet Kriegs-Anleihe!**

**Deutsche Bauern, duldet nicht, daß einer von Euch das Geld im  
Strumpfe läßt! Verlangt, daß alle Kriegs-Anleihe zeichnen!**

**W**as ich bin und was ich habe, dank' ich Dir, mein Vaterland! Hat sich wohl jeder Deutsche, in Stadt und Land, zum rechten Bewußtsein gebracht, was das heißt? Draußen drohen die schwersten Gefahren, in furchtbarer Hölle halten unsere Feldgrauen Tage, Wochen, Monate aus; sie wanken nicht, obgleich ihre Nerven zu zerspringen drohen, sie spannen die letzte Kraft an, um dem Feinde den Erfolg zu wehren, weil sie wissen, der Feinde Erfolg wäre der Heimat Untergang. Die in der Heimat sitzen in sicherem Hort, Haus und Hof, sind nicht umbrüllt von zudenenden Blitzen furchbarer Schlacht, in Ruhe und Behaglichkeit können sie sich ihres Bestes freuen, ihn pflügen und mahlen. Erwächst ihnen aus dieser gesicherten Existenz nicht zum mindesten die Pflicht der Dankbarkeit denen gegenüber, die ihnen den Genuß ihres Bestes gewährleisten? Was soll man von den Bauern halten, welche in Strumpf und Truhe gleichendes Gold auf Gold häufen und Silber auf Silber und völlig vergessen, daß diese Schätze nur gesammelt werden konnten, weil mit ihrem Leben Hunderttausende dafür einstanden und den schweißenden Wall bildeten, hinter dem er seiner Arbeit frucht einheimen konnte. Es wäre ein schmachliches Verhalten, und eines deutschen Landwirtes unwürdig. Nein,

### Der echte deutsche Bauer weiß, was das Reich braucht

und was er ihm schuldet, er trägt freudig und mit Stolz sein Scherflein bei zu des Reiches Wohlfahrt. Das Reich braucht von neuem Kriegs-Anleihe, die Feinde sind entschlossener denn je, von ihrer Vernichtungswut nicht abzusehen. Da will der deutsche Bauer nicht zusehen, daß das Reich verleidet, daß unseren Helden draußen nicht gelingen soll, das zu sichern und zu festigen, was deutsches Blut gelistet und für alle Zeiten in heißem Kampfe erkauft hat. Auch Bauernblut hat teil daran. Soll es nutzlos veran sein, soll am mangelnden Elfer der gesicherten Heimatbewohner das mit teuren Opfern errichtete Verteidigungswerk wankend werden? Kein deutscher Bauer kann das wollen. Darum heraus aus dem Strumpf, aus der Truhe mit dem Geld, bringt es dem Vaterlande in der Not, zeichnef Kriegs-Anleihe! Damit schüßef Ihr am besten die heimatische Scholle!

(Kundgebung des Vereines Deutscher Volkswirtschaftler.)

### Grey erblindet.

Paul „Berner Tagblatt“ ist Lord Grey jetzt von vollständiger Erblindung bedroht, die auch durch eine Operation nicht gehoben werden kann. Die Ärzte bezeichnen Greys Zustand wegen einer gleichzeitig auftretenden Herzkrankheit als lebensgefährlich.

### England kämpft bis zum letzten Russen.

„Morningpost“ meldet, daß, falls die neue russische Regierung ebenso wie die frühere kein Bedenken gegen die Einstellung russischer Unterthanen in die englische Armee haben sollte, die Regierung durch ein Geheiß zur Anmusterung der 25 000 in England lebenden russischen Unterthanen ermächtigt werden soll.

### Ruhe in Spanien.

Oyener Blätter melden aus Madrid, einer amtlichen Mitteilung zufolge herrsche in ganz Spanien Ruhe, der Eisenbahnerverkehr sei regelmäßig. Graf Romanones habe erklärt, im Falle der Aufrechterhaltung der Ordnung würden die kürzlich verhafteten Arbeiter sämtlich wieder freigelassen werden.

füllen, die sie den Polen gegeben hatte. „Die Mittelmächte“, heißt es weiter, „benutzten diesen Fehler (!), um Euer Land zu verbrennen und zu verwüsten.“ Die Behauptung, daß die Mittelmächte Polen verwüsten hätten, ist nicht geeignet, Vertrauen zu erwecken. Die Polen selber sind Zeugen dafür, daß die russischen Truppen es waren, die an ihrem Rückzuge alles vernichteten. Wenn dann ferner gesagt wird, daß die Mittelmächte das polnische Volk nur deshalb mit politischen Rechten ausgestattet hätten, um sein Blut für die weitere Teilnahme am Kampf gegen Russland zu kaufen, so bedeutet das nur die Wiederholung einer völlig unbegründeten Verdächtigung. Der eigenartige Eindruck, den dies macht, verstärkt sich noch, wenn man weiterhin liest, daß die Polen aufzuzun werden, gemeinsam mit Russland gegen den „deutschen Militarismus“ zu kämpfen, und wenn der Aufruf den polnischen Staat als einen „festen Wall“ gegenüber dem Druck der Mittelmächte auf die slavische Bevölkerung“ bezeichnet. Das alles steht sehr wenig nach Unmöglichkeit aus. Es läßt vielmehr erkennen, daß es den Verfassern des Aufrufs nicht darauf ankam, den Polen die

Deutsche Kaiserliche 5  
Reichsadler 5  
Kaiser-Dubec 6  
Attacke 6  
QUALITÄT UNERREICHT

# Verkauf holländischer Pferde.

Gut entwidene etwa 2-3 jährige Pferde aus Holland, schweren und mittelschweren Schlages, werden an nachstehenden Orten und Terminen durch uns verkauft:

1. **Strasburg**, auf der Domäne Strasburg, Mittwoch den 11. April, vormittags 10 Uhr, **ca. 35 Pferde.**
2. **Brandenz**, Unterthornerstraße 1719, Donnerstag den 12. April, mittags 1 Uhr, **ca. 40 Pferde.**
3. **Schweß**, auf dem Stadtgut Schweß, Sonnabend den 14. April, vormittags 10 Uhr, **ca. 40 Pferde.**

Sämtliche Pferde werden meistbietend verkauft. Die näheren Verkaufsbedingungen werden jeweils vor den Verkäufen bekanntgegeben. Zugelassen zum Ankauf ist jeder Pferdebesitzer Westpreußens, dem nachweislich Pferde von der Militärbehörde ausgehoben sind. Gewerbsmäßige Händler sind vom Ankauf ausgeschlossen. Die Pferde werden während der Auktion an der Hand vorgeführt. Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß sich an diesen Verkäufen nicht nur die Landwirte der betreffenden Kreise, in denen die einzelnen Verkäufe stattfinden, sondern Käufer aus der ganzen Provinz beteiligen können. Um jedoch zu starkem Andrang bei einzelnen Verkäufen und damit verbundenen Preisüberbietungen vorzubeugen, teilen wir mit, daß noch weitere ca. 400 derartige Pferde in den nächsten Wochen durch uns zum Verkauf gelangen. Für diese Verkäufe sind folgende Orte in Aussicht genommen: Zoppot-Kernplatz, Schweß, Tüchel, Schönhof, Elbing, Dirschau, Br. Stargard, Dt. Krone, Marienburg. Die genauen Verkaufstage werden im einzelnen jeweils rechtzeitig vorher bekanntgegeben.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

# Zeichnungen

auf die

## 6. Kriegsanleihe

nehmen wir zu bekannten Bedingungen bis einschließlich 16. April, mittags 1 Uhr, auf unserer Kasse speisenfrei entgegen.

## Vorschuss-Verein zu Thorn.

Fernsprecher 693.

E. G. m. u. S.

Culmerstr. 17, Ecke Theaterplatz.

# Zeichnungen

auf die

## Sechste Kriegsanleihe

nehmen wir zu den bekanntgegebenen Bedingungen provisionsfrei bis

## Montag den 16. April

entgegen.

## Deutsche Bank Filiale Thorn.

Fernsprecher 174 und 181.

Breitstraße 14.

### Schultornister,

Schultaschen und Frühstückstaschen, Schreibmaterialien.

Gustav Heyer, Breitstraße 6.

### Grundstück,

Culmerstraße 16, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Auskunft erteilt Joh. Mich. Schwarz jun., Realgeschäftsleitung.

### Zu verkaufen Hausgrundstück,

ca. 3 Morgen, altershalber A. Lüdke, Janigenstraße 1

Wegen Gutmangels zur Bestellung und zur Ernte

### Wiesengrundstück,

14-15 Morgen groß, in der Nähe des Bahnhofs Thorn-Werder gelegen, zu verkaufen oder zu verpachten

H. Granke, Wollhalter, Thorn, Neustädt. Markt 10, 1.

### Grundstück von 25 Morgen

in der Nähe von Thorn sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung. Angebote unter G. 657 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Ein Grundstück

mit Obstgarten zu verkaufen. Zu erfragen in der Gesch. der „Presse“.

### Bücher

für die 3. und 4. Klasse der Mädchen-Mittelschule zu verkaufen. Schulstraße 18, Hof, Kmts.

### Guterhaltene Bücher

für Sexta und Quinta zu verkaufen. Bachstraße 12, 1 Tr.

### Drei guterhaltene Anzüge und ein Paletot

zu verkaufen. W. J. Florczak, Schuhmacherstr. 23.

### Sommerjacke,

Größe 42, wie neu, zu verkaufen. Angebote unter X. 673 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Zu verkaufen:

1 Garnitur, Sopha, 2 Sessel, Schränke, großer Balkenstuhl mit Spiegel, Kommode, Etagere und andere Billig-Sophas, sowie andere gute Möbel.

### Pianinos

aus bestem, altem Material mit echter Ankerbestimmung, nur erstklassige Fabrikate, sind preiswert zu verkaufen. F. A. Goram, Culmerstraße 13.

### Sopha mit Sessel und einzelne Sophas

zu verkaufen. Wälschbldg. Winter, Gerechteste 30.

### Guterhalt. Gaskronenleuchter

zu verkaufen. Brombergerstraße 14, 1.

### Ein Pferd

steht zum Verkauf. Lemke, best. Zollinspektor, Dittschin, Bahnhof.

### Gartenland

zu kaufen oder zu pachten in der Nähe der Stadt gesucht. Angebote unter H. 688 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Wohnungsangebote.

### Laden

und Keller, mit Gas, elektrischem Licht und Zentralheizung versehen, von der Firma Heinrich Kreibich, Altschloßstraße 12/14, ist sofort zu vermieten. Zu erfragen Gustav Heyer, Breitstraße 6. Fernruf 517.

### Modernere Laden

mit angrenzendem, hellem Zimmer und hellen Stellerräumen zu vermieten. Zu erfragen bei N. Grünbaum, Altpödl. Markt.

### Laden

mit anschließender Wohnung vom 1. 4. zu vermieten. Neustädtischer Markt 23.

### 6-Zimmer-Wohnung

im 1. Stod, nebst gr. Entree und sonst. Zubehör ab 1. Oktober zu vermieten. Auskunft parierre. Kusel, Brüdenstraße 10.

### Eine 6-Zimmerwohnung,

Baderstr. 6, vier, mit kompl. Zubehör, auch für Laden und Büroverwendung geeignet, vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen Brüdenstr. 5/7, 1 Tr.

### Wilhelmstadt. 5-Zimmerwohnungen,

Albrechtstraße 4 und 6, vom 1. 4. 17 zu vermieten. Näheres die Vorleserfrau, Albrechtstr. 6, Nebeneingang, 4 Treppen, oder Culmer Chaussee 49, Teleph. 688.

### Freundl. 5-Zimmerwohnung,

bisher von Herrn Dr. Muthmann bewohnt, mit Bad, reichl. Zubehör, 1. Etage, zum 1. April 1917 zu vermieten. Fromm, Neustädt. Markt 20.

### Wohnung von 5 Zimmern

und reichlichem Zubehör für 600 Mk. noch sofort zu vermieten. Dasselbst auch großer Laden zu vermieten. Zu erf. Brüdenstr. 38, 1 Tr., bei Herrn Kretschmer oder Talstr. 42, 1 bei G. Städtke.

### Große, helle Büro- oder Lagerräume

zu vermieten. Zu erfragen Rettlinger, Strobandstraße 7.

### 5-Zimmerwohnung

mit Zentralheizung und allem Zubehör von sofort oder 1. Mai zu vermieten. E. Sadtke, Wellenstr. 62.

### 3-Zimmerwohnung

ist von sofort zu vermieten. Dasselbst 2 Zimmer zum Laden unterstellen. Zu erfragen bei Fanslau, Schmiebergstraße 1.

### Gartenland

mit großer Laube zu vermieten. L. Bock, Culmer Chaussee 11.

### Dr. Gudenatz' Vorbereitungsanstalt

(auch für Damen) für die Einjährig-Freiwilligen- und Fahrprüfungen, die mittleren und oberen Klassen aller höheren Lehranstalten bis zum Abiturium einschliesslich

Breslau II, Neue Taschenstrasse 29, eröffnet das Sommerhalbjahr Mittwoch den 11. April.

Abgegeben von den Prüflingen bis Untersekunda einschliesslich bestehendes 1661 Obersekundaner, Primaner, Abiturienten.

Einjährige und Fahrliche. 1914 und 1915 bestanden 205 Zöglinge die Prüfungen, zu denen sie in der Anstalt vorbereitet wurden, 1916 101. Strong gegebenes Anstaltspensonal. Prospekte durch Dr. Gudenatz.

### Dr. J. Wolff' Vorbereitungs-Anstalt

Breslau 3, Freiburger Strasse 42, gegr. 1903, 2. d. Einj.-Freiw., Fahr-, Prim- u. Abitur-Prüfung, sow. z. Einj. i. d. Sekunda einer höheren Lehranstalt. Strong gegr. Pension. 962 Prüll. 154 Abitur.

Bisher bestanden bereits dar. Seit Jan. 1915 bestanden 358 Prüflinge, darunter: 80 Abitur. (dar. 46 Damen von 56), 43 für OI und UI, 91 für OII u. UII, alle 14 109 Einj. Herbst 1915 u. Ostern 1916 bestanden Fahr- und alle Damen das Abitur.

Fähr- und Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

### Major Geislers Vorbereit.-Anstalt, Bromberg

Einj.-, Prim-, Fahr-, Abit., auch Damen, Notpr. i. Sold. Anführerkurse i. Spr. u. Math. Vorkurs f. Jüngere. - Gr. Zeitersp. Mathj. Kurse. - Arbeit. - Berlücks sobw Schül. - Seit 1914 best. 150 Einj., alle Fahr. Dr. Kothe.

### Pädagogium Posen.

Vorbereitungsanstalt für Einj.-Freiw., Prim-, Fahr-, Abiturprüfung und alle Klassen höh. Lehranstalt. Bes Kurse für Kriegsteilnehmer z. Ableg. d. Notprüfung. (Aus dem Felde Beurlaubte best. nach 4-6 Wochen) Pensionat d. Direktors. Ilustr. Prospekt u. Referenz. gratis.

### Zahn-Atelier E. Hoernecke,

Dentistin, Neustädt. Markt 11. Sprechstunden von 9-1 Uhr vorm., 2-6 Uhr nachm.

### Aufpolsterungen, sowie

Neuanfertigung von Sophas und Matratzen werden sachgemäß und preiswert ausgeführt bei K. Schall, Schuhmacherstraße 12.

### Neusetzen u. Reparaturen von Kachelöfen

werden schnellstens ausgeführt. Billige Waschkessel. Reichhaltiges Lager von Kachelöfen und Ersatzteilen bei L. Müller Nachf., Seglerstr. 6.

### 300 Zöpfe!!!

leicht spottbittig. Haubenhege, Haarhege, sind 80 Pfg., Dgd. 8.50 Mk. B. Aracowski, Culmerstraße 24.

### Ziehung 11. April

### Königsberger Lotterie

8397 Gewinne im Werte von Mark

50000

15000

Los: 1 M. 11 Lose 10 Mark. Berl. Postb. u. Liste 35 Pf. H. C. Kröger

Berlin W 8, Friedl. Lohrstr. 193a. Erh. Mich. auch in allen durch Plakate kennzeichneten Verkaufsstellen

### Gummi-Stempel

Justus Wallis Thorn

### Bruteier,

gegr. Plymouth-Rocks-Gühner, 15 Stück 5,50 Mk., Peking-Enten, 10 Stück 5,50 Mk.

### Fehlauer-Gurke.

Cognac-, Rum-, Arrac- Verschnitt u. sämtl. Weine

empfehl. R. Thürmann, Stettin, Wein-Verhandlung, Fernruf 1683.

### Toiletten-Waschmittel „Hausfrau“

Kriegsausgang genehmigt, an Jedermann 40 Stück-Postpaket 4,50 Mk.

### Schmier-Waschmittel,

wunderbar reinigend, Vollpalet 9 Pfd., 6 Mk., alles nicht franko. Großlisten, Kaufleute Spezialofferte einholen. Hermann Leckelt, Deutsch-Rissa bei Breslau.

### Rasierseifenpulver

hat abzugeben P. Kristopoff, Feilengeschäft, Dortselbst können sich 2 Behälter mhd.

### Zu verkaufen

Sofort zu verkaufen ein kleines Aufstellungs-Grundstück

mit 6 Morgen autem Sand und großem Obstgarten, passend für Ir-geschäftliche oder ältere Leute. 11 Kilometer von Thorn. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

### 1000 Kilo Bindjaden

haben preiswert abzugeben W. Grohowski, Thorn, Telephon 346.

# An die Landleute.

Die nächsten Monate werden über das Schicksal Deutschlands entscheiden. Unsere Feinde, die die Schlinge der U-Bootsperre an ihrem Halse fühlen, sind trotz ihrer furchtbaren Verluste bei den bisherigen Angriffen anscheinend entschlossen, noch einmal ohne Rücksicht auf Menschenleben gegen unsere eisernen Fronten anzurennen. Sie hoffen, sie zu durchbrechen, mordend und brennend wie die Russen es 1914 in Ostpreußen getan haben in das blühende deutsche Land einzubrechen und uns zu einem Frieden zu zwingen, der dem Vaterlande Schande und jedem einzelnen Deutschen Hunger und Elend bringen soll. Sie werden sich auch dieses Mal wie bisher blutige Köpfe holen. Dazu gehört aber, daß unsere den Entscheidungskampf kämpfenden Soldaten, daß auch die Millionen von Arbeitern, die ihnen in schwerer Arbeit das Rüstzeug zum Kampf herstellen, in den kommenden knappen Monaten bis zur neuen Ernte ausreichend ernährt werden.

Die letzte Kartoffelernte hat uns schwer enttäuscht und ist durch die harten Fröste in manchen Bezirken noch weiter geschädigt. Auch die Körnerernte hat nicht die Hoffnungen erfüllt, die wir im Herbst nach dem Stande der Felder und der Zahl der Fuhren auf sie setzten. Trotzdem müssen und werden wir bis zur neuen Ernte durchhalten. Dazu gehört aber, daß jeder Landmann und jede Landfrau im Gedenken an unsere Krieger und Rüstungsarbeiter ihre Ablieferungspflicht voll erfüllen und sich und die Ihrigen, wenn es sein muß, denselben Entbehrungen unterwerfen, die der Städter ertragen muß.

Seider sind mehrere Einzelfälle bekannt geworden, wo Landleute Getreide, Kartoffeln oder sonstige Erzeugnisse, die sie abzuliefern verpflichtet waren, entgegen dem Gesetz selbst verbraucht und veräußert haben und wo sie, um das weiter tun zu können, bei den letzten Bestandsaufnahmen Vorräte verschwiegen oder gar arglistig versteckt haben. Diese Leute sehen ihrer Bestrafung entgegen. Sie haben sich schwer am Vaterlande versündigt; sie haben aber auch ihre Berufsgenossen schwer geschädigt. Denn wegen dieser Vergehungen Einzelner müssen jetzt, um die Volksernährung zu sichern und dem Gesetz Achtung zu verschaffen, in allen Bezirken Nachforschungen von Haus zu Haus mit militärischer Hilfe durchgeführt werden. Es muß dabei, damit das gesamte Volk nicht in unerträgliche Not kommt, den Landleuten gegen die vorgeschriebene Bezahlung sofort alles abgenommen werden, was ihnen nicht nach dem Gesetz unbedingt belassen werden muß. An Brotgetreide, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten darf nur zurückgehalten werden, was zur Ernährung der Selbstversorger und Erhaltung des Viehbestandes nach den erlassenen Bestimmungen hierfür bis zur neuen Ernte verwendet werden darf. An Kartoffeln ist außer der nötigen Saatmenge alles abzuliefern, was dreiviertel Pfund auf den Kopf und Tag für die Zeit bis zum 20. Juli übersteigt. Wer sich zur Aufnahme städtischer Kinder oder Arbeitshilfen bereit erklärt hat, behält auch die auf diese entfallende Kopfmenge aller Erzeugnisse. Ansporn wird die Nahrung der Landleute bei ihrer schweren Arbeit und ihren bisherigen Lebensgewohnheiten für die nächsten Monate werden. Aber ihre städtischen Volksgenossen haben zum großen Teil schon seit Monaten in noch größerer Knappheit gelebt; und sie können überhaupt nur dann bis zur neuen Ernte weiter bestehen, wenn die Landleute alles jetzt vorgeschriebene schnell und reiflos abliefern. Wer vaterlandslos genug sein sollte und trotz dieser Mahnung irgendwelche Vorräte vor dem Nachprüfungsausschuß zu verheimlichen, beiseite zu schaffen und widerrechtlich zu veräußern sucht, wird streng bestraft werden und die Vorräte werden ihm ohne Vergütung fortgenommen. Jeder Vaterlandsliebende ist verpflichtet, Fälle solcher Art zur Anzeige zu bringen.

Es wird uns schwer, wegen der Vergehungen Einzelner gerade in der beginnenden Bestellungszeit, die besondere schwere Anforderungen an die Hingabe und den Fleiß der Landleute stellt, so harte Maßnahmen treffen zu müssen; aber wo es um das Schicksal des Vaterlandes geht, müssen alle andere Rücksichten schweigen.

Im Anschluß an vorstehenden Mahnruf wird hiermit folgendes bestimmt:

Die Nachprüfung der Vorräte an Getreide, Gemenge, Hülsenfrüchten und Kartoffeln findet in der Zeit vom 11. d. Mts. ab in sämtlichen landwirtschaftlichen Betrieben des Landkreises Thorn durch besondere Nachprüfungsausschüsse mit Unterstützung der Gendarmerie-Wachmeister und mit militärischer Hilfe statt. Die Ortsvorsteher weise ich hiermit an, dieser Nachprüfung innerhalb ihres Bezirks persönlich beizuwohnen oder einen hierzu geeigneten Vertreter zu bestimmen.

Die Inhaber sämtlicher landwirtschaftlichen Betriebe und die Vorstände derselben Haushaltungen, in welchen Vorräte vorbezeichnete Art vorhanden sind oder vermutet werden dürfen, sind sofort davon zu benachrichtigen und zugleich anzuweisen, dem Nachprüfungsausschuß den Zutritt zu sämtlichen Wohn-, Speicher- und Vagerräumen (Scheunen, Kellern, Böden, Schubern, Mieten) unweigerlich zu gestatten und ihm jede gewünschte Auskunft zu erteilen. In jedem Haushalt muß eine erwachsene, mit den Verhältnissen vertraute Person anwesend sein.

Die den Bedarf bis zum 15. August d. Js., für Kartoffeln bis zum 20. Juli d. Js. übersteigenden Vorräte müssen nach Weisung des Nachprüfungsausschusses sofort an die bestimmten Abnahmestellen abgeliefert, noch unausgedroschene Vorräte an Getreide und Hülsenfrüchten zum Zwecke der Ablieferung sofort ausgedroschen werden.

Thorn den 3. April 1917.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.  
Kleemann, Landrat.

Zum amtlichen Ostdeutschen Taschenrechnerplan vom 1. Februar 1917 erscheint Ende März ein Nachtrag, der bei den bisherigen Verkaufsstellen unentgeltlich abgegeben wird.  
Bromberg den 29. März 1917.

**16 000 Mark**

auf 1. Hypothek, auch geteilt, sind sofort zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Für das Frühjahr 1917  
empfiehlt  
**moderne Damen-, Herren- und Kinderkleidung**  
in großer Auswahl

**La Stoffe. M. Berlowitz. Anerkannt guter Sitz.**

**Kaufhaus für Kleidung und Modewaren.**  
Wollene Kleiderstoffe — Waschstoffe — Seide  
Wäsche — Schürzen — Tricotagen.

**Solide Preise! Oster- u. Sommer-Spielwaren aller Art.**



**Gustav Heyer, Breitestr. 6.**

Neu eröffnet. Neu eröffnet.

**Werkstatt für feinen Damenputz**  
**Gertrud Becker**  
Albrechtstr. 6 THORN — Ecke Friedrichstr. —  
— Erdgeschoss hoch rechts. —  
**Ständige Ausstellung**  
der neuesten Erzeugnisse in Damenhüten von den einfachsten Mustern bis zu den feinsten Ausführungen.

**Einen Lehrling**  
mit guter Schulbildung verlangt  
Saatengehäft B. Kozakowski,  
Thorn, Brückenstr. 28.

**Schlosserlehrlinge**  
stellt ein  
O. Marquardt, Schlossermittel,  
Mauerstr. 38

Suche zum baldigen Eintritt  
mit guter Schulbildung.  
**1 Lehrling**  
Eduard Kohnert.

**Fuhrleute**  
zur Anfuhr von Rundholz vom Bahnhof  
Mader nach meinem Edgeward  
sofort gesucht.  
**G. Soppart.**

**Arbeiter**  
stellt ein **R. Uebrick,**  
Brombergerstr. 35 &

**Schlosserlehrlinge,  
Dreherlehrlinge,  
Formlerlehrlinge,  
Tischlerlehrlinge**  
stellt sofort ein  
**E. Drewitz, G. m. b. H.,  
Maschinenfabrik, Thorn.**

**Stellenangebote**

**1 Schmiedegefellen**  
stellt ein  
Hermann Kiemer, Schlossermstr.,  
Thorn.

**Bau- und Möbeltischler**  
stellt ein  
R. Sadtke, Röntgenstr. 25  
Dateibst sind Sägespäne zu verkaufen.

**Achtung!**  
Zwei tüchtige Friseurgehilfen sucht  
von gleich oder später.  
W. Adam, Bromberg,  
Bahnhofstr. 51.

**Friseurlehrling**  
stellt sofort ein  
E. Goertz, Wellenstr. 127.

**Arbeiter**  
stellt ein  
F. Wiebusch, Zirclei Sandl.  
Arbeitsburshen stellt ein  
L. Bock, Culmer Chaussee 112/2.

**Laufbursche**  
gesucht.  
S. Kornblum,  
Breitestr. 22.

**Laufbursche**  
gesucht.  
Bruno Heidenreich,  
Wellenstr. 30.  
Weldungen Sontor, Aufgang vom Damm.

Kleine Wohnung vom 1. Mai bis 1. 2 gut möbl. Zimmer in best. Hause zu vermieten. Zu erfragen in der Nähe des Stadtbahnhofs zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.